

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkältigen Volkes

Abohmentspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mf., bei Selbstabholung 5.50 Mf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mf., für einen Monat 6.— Mf., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pf., monatlich 20 Pf. Preis der Einzelnummer 20 Pf. — Tel. 4596. — Volkskonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telefon 13603. — Verlag in Leipzig,  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Interatenpreise: Die 7 gesetzte Kolonialzelle oder deren Raum 1.00 Mf., bei Blaurock 2.30 Mf.; Familiennachrichten, die 7 gesetzte Zeile 1.70 Mf., Reklame-Kolonialzelle 7.50 Mf. — Telefon für die Interaten-Abteilung 2721  
Schluß der Interaten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Die Bourgeois-Front im Reichstag gegen die Sozialisierung!

### Die Entente-Vorschüsse an Deutschland.

Boulogne, 28. Juli. Bei der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten wurde eine wichtige Entscheidung in der Frage des Inkrafttretens des finanziellen Teils des Uebereinkommens von Spa über die Kohlenlieferungen Deutschlands aus die Anregung Marsals hin getroffen. Die Wiedergutmachungsmission wird beauftragt werden, die Ausführung des Uebereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, sowohl was die Kohlenlieferungen als auch was die von den Alliierten zu gewährnden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. September 1920 der Wiedergutmachungskommission Schätzscheine im Werte von 60 Millionen Goldmark mit dem Versatztag des 1. Mai 1924 und einem jährlichen Zinszufluss von 6 Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach der erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland jährlich Schätzscheine nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Um den Vertrag an gewährenden Vorschüssen rasch festzustellen, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Wertung auf 10 Goldmark pro Tonne festsetzen. Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befriedigt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. (TL.) In Berliner Finanzkreisen werden, wie der Frankfurter Zeitung aus Berlin berichtet wird, die aus Boulogne gemeldeten französisch-englischen Pläne über die Handhabung der sogenannten Kohlenvorschüsse, beproblicherweise wenig günstig beurteilt, besonders was den Goldzinszufluss und die Abgabe von deutscher Schätzschein anbetrifft, wie auch die augenscheinlich geplante Weitergabe dieser deutschen Schätzscheine durch die französische Regierung. Es liegt auf der Hand, daß dadurch am internationalen Geldmarkt in einer für uns unkontrollierbaren Weise deutsches Geld angeboten wird. Daraus absehen würde die Aushöhlung hinzufließen, wodurch die Kredite entweder durch Entnahme vom Wiedergutmachungskonto getilgt oder automatisch in die uns aufgezwungene internationale Wiederausbauanleihe übergeleitet werden würden. Man ließ vielleicht die Tilgungsfrage auch auf dieser Konferenz offen. Sache der Verhandlungen müßte es sein, daß diese Methode, bei der Frankreich nicht einmal seinen eigenen Geldwert in Anspruch zu nehmen braucht, obwohl es die Kohlen zur beliebigen Verwertung bekommt, nach Möglichkeit zu beseitigen.

### Die englisch-russischen Verhandlungen.

Boulogne-sur-Mer, 28. Juli. Über die Zusammenstätte der Agence Havas: Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anlangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit den französischen Tschechoslowaken antworten, daß die Konferenz nur dann zusammengetreten kann, wenn die Bolschewisten damit einverstanden sind, daß Polens Schicksal das sei, das Tschechoslowakei wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand die Bedingungen für die Anerkennung der Sowjetregierung stellen. Alle qualifizierten Vertreter Russlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Lloyd George hat alle Verhandlungen mit den Bolschewisten suspendiert. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Russland erdrückt zu werden.

### Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 28. Juli. Einem Telegramm aus Helsingfors folge hat das finnische Ministerium des Auswärtigen Nachrichten erhalten, wonach die russische Friedensabordnung für die finnisch-russischen Verhandlungen von Moskau nach Dorpat abgereist ist, wo die Verhandlungen am 28. Juli wieder aufgenommen werden. Die finnische Abordnung ist gestern abgereist.

### Schliche gegen die Sozialisierung.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Freiheit teilt folgenden bemerkenswerten Vorgang aus der gestrigen Reichstagssitzung mit:

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei hat in einem Antrage die sofortige Sozialisierung des Bergbaues verlangt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt. Aber selbst in dieser Grundfrage der sozialistischen Arbeiterbewegung hat sich die Tatsache ergeben, daß ein Mitglied der rechtsozialistischen Partei ostentativ dem Antrage der Unabhängigen die Zustimmung verweigerte. Es

war dies der frühere Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Herr Alexander Schlick. Er blieb bei der Abstimmung sitzen und erhob sich selbst dann nicht, als Note von unseren Genossen ihn an seine Pflicht zu erinnern suchten und Gesinnungen genug von ihm ihn zum Aufstehen zu veranlassen suchten.

Die Note Fahne teilt dazu noch mit, daß auch Clara Zetkin gegen diesen Antrag gewesen sei. Sie habe sich zwar nicht gegen ihn gewandt, aber sich doch der Stimme enthalten. Diese Mitteilung dürfte nicht zutreffen, denn man kann sich in diesem Falle nicht der Stimme enthalten, sondern man muß entweder aufstehen oder durch Sitzenbleiben gegen den Antrag stimmen.

### Entschlüsse über das Baltikum-Verbrechen.

#### Seine Förderung durch Ebert-Noske.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Note Fahne veröffentlicht längere Einzelheiten aus einem Bericht des dem Generalstab angeleiteten Adjutants des Feldgarde-Kavallerie-Regiments, von Rosenberg, vom 31. 12. 19, der aus Berlin datiert ist. Man erfährt daraus interessante Einzelheiten über die Anfangsphase des baltischen Abenteuers, und entnimmt daraus, daß auch die Regierung des Ebert-Noske den Plänen der konterrevolutionären Offiziere wohlwollend gegenübergestanden hat und die gegen die russischen Revolutionäre gerichteten Anstrengungen der Gegenrevolutionäre wohlwollend durch ihre Unterstützung gefördert hat.

### Ein zweiter Fall Kessel.

#### Der Kappist Aulof freigelassen.

Der Vorwärts meldet untera 27. Juli aus Breslau: „Der in Untersuchungshaft befindliche Oberleutnant v. Aulof ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Als Grund hierzu wurde sein angeblich durch einen Unfall erlitten gelöschter Zustand vorgebracht. Wenn man an die Note denkt, die Herr v. Aulof in den Märkten und bei der Ermodung des Redakteurs Schöllander gespielt hat, wird man die große Erregung, die sich der Breslauer Bevölkerung infolge dieser unerhörten Freilassung bemächtigt hat, nur vollauf verstehen.“

Es ist wahnsinnig merkwürdig, wie sehr gerade die Kappisten von Krankheiten heimgesucht werden. Armer Kessel, armer Aulof!

### Eine Drohnote der Entente an Österreich.

Wien, 29. Juli. (TL.) Die Entente hat wegen des Vertrags für den Kriegsgefangenenanstalt, den die österreichische Regierung mit der russischen Sowjetregierung abgeschlossen hat, eine schwerwiegende Drohnote an die österreichische Regierung gerichtet. In dem Vertrag halte sich Österreich zur Neutralität verpflichtet und zugestellt, daß es die Durchfuhr von Waffen durch Österreich verhindern werde. Wegen dieser Bestimmung und einiger anderer hat die Reparationskommission der österreichischen Regierung die Note überreicht. Diese droht an, daß sie Österreich die gegenwärtigen Kredite und der Bevölkerung die Nahrungsmittelzufuhr entziehen werden, falls Österreich auf der Durchführung des Vertrags mit der Sowjetregierung beharrt sollte.

### Die Entscheidung über Teschen.

Basel, 29. Juli. (TL.) Der Botschafterrat hat Pariser Melddungen infolge zunehmend endgültig die Grundlagen für die Regelung der Teschener Gebietsfrage festgelegt. Die Verteilung der Kohlen erfolgt in der Weise, daß alle gegenwärtig ausgebauten Kohlenbeden von Karwin der Tschecho-Slowakei zugesprochen werden. Dagegen wird die Stadt Teschen den Polen zugesprochen. Die Eisenbahn, die die Gegend von Norden nach Süden durchzieht, wird sich auf tschechoslowakischen Gebiet befinden. Was die Gebiete von Biels und Karwia betrifft, so wird der größte Teil von diesem Gebiet der tschechoslowakischen Republik zugesprochen.

### Die Einladung zum Völkerbund.

Zürich, 28. Juli. (TL.) Die offizielle Einladung für die erste Versammlung des Völkerbundes, die im November in Genf abgehalten wird, ist in Bern eingetroffen. Die Schweiz wird auf der ersten Völkerbundskonferenz voransichtlich an erster Stelle durch den Bundespräsidenten Blotta selbst vertreten sein.

### Eine Kriegserklärung an die Arbeitersklasse.

Der Beschluss, der in der gestrigen Reichstagssitzung die Debatten über Spa abschloß, ist ein Fanal für die deutsche Arbeitersklasse. Es kommt, wie wir es vorausgesagt haben. Die deutsche Bourgeoisie will die Lasten des Spa-Abkommen auf die deutsche Arbeitersklasse abwälzen! Die geschlossene bürgerliche Front fand sich am Mittwoch zusammen, um die Forderung der Arbeitersklasse nach der Sozialisierung der Kohlenbergwerke niederzustimmen. Selbst in diesem Moment, wo es darauf ankommt, die Hilfe der Arbeiterschaft für die Ausführung des Kohlenabkommen zu erhalten, selbst in diesem Moment können sich die Vertreter der Kapitalisten nicht dazu ausschwingen, auf einen Teil ihrer Privilegien Verzicht zu leisten. Selbst jetzt, wo die Existenz des Reiches auf dem Spiel steht, wo sie die weitere Fortschreibung Deutschlands nur verhindern können, wenn die Bergarbeiterschaft und die Transportarbeiterchaft all ihre Kräfte für die Steigerung der Kohlenförderung und -beförderung aufwenden, selbst in dem Moment können die kapitalistischen Parteien es nicht über sich bringen, den Arbeitern ein Geständnis in der Sozialisierungsfrage zu machen. Selbst in diesem hochkritischen Augenblick geht ihnen die Sicherung des Kapitalprofits über das Wohl der Allgemeinheit, über das Schicksal der Nation und sie scheuen sich nicht, den Arbeitern, deren guten Willen sie so bitter nötig haben, zu sagen, daß sie von der bürgerlichen Welt in ihrem Kampfe um ihre wirtschaftliche Befreiung nichts als den erbittertesten Widerstand zu erwarten haben.

Das wundert uns nicht. Wir wissen sehr gut, daß noch nie eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Privilegien verzichtet hat, daß eine jede sie bis aufgeht, und sei es auf Kosten der nationalen Unabhängigkeit, die die Nationalpatrioten angeblich über alles pflegen, mit Jähnen am Hals zerstört hat. Wir sparen uns deswegen jede völkerliche moralische Entrüstung. Aber es ist gut, daß der deutschen Arbeitersklasse durch diese Haltung der bürgerlichen Reichstagsmehrheit wieder einmal grelle Klarheit über die unüberblickbare Feindschaft zwischen Kapital und Arbeit gegeben worden ist. Alle Phrasen von der Verjährung zwischen den beiden Lagern, von der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern, die über den großen Abgrund des Klassenkampfes die Brücke schlagen soll, sie zerflattern wie Nebelschleier beim Aufgang der Sonne vor dem Rotum der bürgerlichen Reichstagsmehrheit wider die Sozialisierung der Kohlengruben!

Auch die schwörigsten Ohren werden aus diesem Beschlussheraus hören den brutalen Machtspruch der herrschenden Klasse, auch die blödesten Augen werden erkennen, daß sich in dieser Handlung der feindliche Block gegen die Arbeitersklasse fundiert. Der Schwund von der „marschierenden Sozialisierung“, der bislang immer noch heuchlerisch aufrechterhalten wurde, zerstört in Nichts. Seine Verlogenheit ist unwiderlegbar aufgedeckt. Wir sind überzeugt, daß die bürgerlichen Politiker hinterher versuchen werden, die Bedeutung ihres Beschlusses zu verblassen und von neuen Illusionen über ihre Stellung zur Arbeiterschaft in dieser zu erwecken, aber das Proletariat, das diese Abstimmung nicht zu deuten weiß, würde seine Knechtlichkeit verdienen. Nichts anderes kann ihm der Abschluß der Spa-Debatte sagen, als die kategorische Aufforderung an sich selbst: Hier steht der Feind! Hier lämpfe!

Über die Mittwochsitzung des Reichstags wird uns aus Berlin geschrieben:

Die Rechtssozialisten sind aus ihrer halben Reservestellung herausgetreten, die sie der neuen Regierungskoalition gegenüber eingenommen haben und haben nun im Reichstag mit den bürgerlichen Regierungsparteien zusammen die Vertrauenslündigung eingebracht, die dann auch in der neunten Abendstunde gegen die Stimmen unserer Fraktion und die der Deutschen Nationalen angenommen wurde. Die Regierung ist also für den Augenblick gerettet. Abgelehnt wurde gegen ihre Stimmen das Misstrauensvotum, das die Deutschen Nationalen Fraktion eingebracht hatte; ebenso der von unsrer Fraktion gestellte Antrag, der als Erfüllung des Kohlenabkommen von Spa die sofortige Sozialisierung der Bergwerke fordert, gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen.

Die Debatte selbst über die Spa-Verhandlungen war nicht mehr ertragreich. Zu steigern war sie nach den gestrigen Verhandlungen ohnehin nicht und neues konnte kaum noch gesagt werden. Das am meisten angefeindete Mitglied des Hauses, der altmächtige Stinnes, hat es

vorgezogen, überhaupt nicht in den Reichstag zu kommen und sich gegen die Angriffe zu verteidigen. Wozu hat er seine jungen Leute? Er hat wichtigeres zu tun, als sich mit den Ministern und den Gegnern herumzuschlagen. Der Unternehmerkomitee Stresemann, der wie Helferlich auf die Angestelltenbank gehört, spreizt sich jetzt wieder als Pünkerl Wichtig im neuen Reichstag. Bis zum Kriegsende hat dieser Unternehmerknecht die wildesten Annexionansprüche vertreten, wodurch er doch einer der Hauptbekämpfer der sogenannten Erzbergerischen Friedensresolution im Juli 1917. Als wenn dies alles vergessen wäre, wagte Stresemann es in seiner heutigen Rede, andro für die Niederlage Deutschlands verantwortlich zu machen. Charakteristisch war daher, daß er die französischen und englischen Kapitalisten wegen des Krieges nicht mehr heftig anklagt, sondern daß er mit allem Nachdruck für die internationale Kapitalistensolidarität eingetreten ist. Die französischen Kapitalisten müßten doch nun einsehen, daß sie ohne die Deutschen nicht wieder hohllämen und sie müßten daher mit ihnen zusammen den Aufbau zu bewerkstelligen suchen. Es war ein förmliches Betteln um die Gunst der Entente-Kapitalisten, das sich der deutsche Unternehmervertreter leistete. Was er gegen die Deutschnationalen vorbrachte, war ein häuslicher Streit darüber, welche von den Parteien, die Deutsche Volkspartei, die dem Spaer Abkommen zustimme, oder die Deutschnationale, die es ablehne, mehr „nationale Würde“ habe. Mit ziemlicher Entscheidlichkeit wandte er sich gegen die Auffassung, als ob es der Entente mit ihrer Drohung des Einmarsches in Deutschland nicht ernst sei. Obwohl er das Spaer Abkommen gutheizt, fehlt er sich mit besonderer Schärfe gegen den, dem das Zustandekommen zu danken ist, gegen Simon. Das hat freilich andere Gründe. Die Rede des Außenministers vom Montag hat die Deutsche Volkspartei aufschwermacht gemacht. Ihrem Treiben ist es auch in der Hauptstadt zugutzutreben, da Simon den häuslichen Umfang vollziehen mußte. Ohne ein Zoblick auf Preußen, dem Deutschland seine Größe und Bedeutung in der Welt zu danken habe, geht es bei Stresemann niemals ab.

Die Rechtssozialisten waren in der Debatte ziemlich scharrt mitgenommen worden. Es war daher begreiflich, daß sie das Bedürfnis fühlten, noch einen zweiten Redner vorzuschieben, der sie verteidigte und den vollen Anschluß an die Koalitionsparteien rechtfertigte. Der verslossene Reichskanzler Müller war mit dieser erhabenen Aufgabe betraut. Er fühlte aber nicht nur den Beruf in sich, seine Partei gegen die Angriffe und Vorwürfe zu verteidigen, sondern vor allem auch die verslossene Regierung, die außer ihm ja überhaupt keine Verteidiger gefunden hatte. Was die jetzige Regierung in Spa erreicht habe, das sei nur durch die Vorarbeit der vergangenen Regierung möglich geworden. Obwohl er zu Beginn seiner Rede versicherte, auf die Freitagsreden Ausführungen nicht antworten zu wollen, offenbarte wohl ihm das schon etwas zu läufig war, konnte er es sich doch nicht verkneifen, auf einzelne Punkte einzugehen. Viel Glück hatte er mit seiner Polemik allerdings nicht. Dies liegt nicht allein an seiner Unzulänglichkeit, sondern auch an der trostlosen Lage, in der sich seine Partei befindet. Als ganz verunglückt muß die Polemik und Entrüstung über die letzten Taten des Militarismus angesehen werden, der Müller mit schwarz-weiß-roten Fahnen und sogar der Freitagssage nach Ostpreußen gezogen sei, um die deutschen Grenzen zu schließen. Was hat der deutsche Militarismus unter Scheidemanns, Müllers, Noskes Regime getan? Waren die nationalistischen Exzesse und Verbrechen, was die Verhinderung mit den russischen Reaktionären nicht ebenso schlimm und für Deutschland geradezu gefährdrohend als die jetzigen Taten? Lebhafte Juräuse zeigten dem Redner denn auch, wie schwach seine Position und Polemik war. Auch keine andre Behauptung, er habe alles getan, um mit Rußland gute Beziehungen zu bekommen, stieß auf den beständigen Widerspruch. Matt war seine Polemik gegen unsre Partei. So behauptete er, die USPD warte auf die Weltrevolution, und doch sei dieses Warten vergleichbar. In andern Ländern denke man nicht daran, und was Frankreich anfange, so gäbe es kein Land, in dem die Sozialdemokratie so ohnmächtig sei, wie in Frankreich. Das zeige in allerleichter Zeit der Fall Villain. Als er dann aber dazu überging, die zukünftigen Aufgaben zu besprechen, die die Völker auf internationalem Gebiete haben, sagte er ganz richtig, daß dazu nur die internationale Arbeiterschaft imstande sei, worauf ihm prompt zugerufen wurde: Also doch das internationale Proletariat, die Weltrevolution!

Eine von tiefer Leidenschaft getragene Anklagerede gegen den verbrecherischen Kapitalismus hielt Frau Jetkina. Daß sie damit auf den lebhaftesten Widerspruch auf der rechten Seite des Hauses stieß, versteht sich. Sie verstand es trotz alledem, sich Gehör zu verschaffen.

Zum Schlusse nahm sich unsre Genossin Sender noch einmal die Nationalsozialisten und Kapitalvertreter vor. Diese quittierten die Hiebe mit so lebhaften Juräusen, daß der Präsident mehrmals einschreiten und Ruhe schaffen mußte.

Am Schlusse wurde einmütig von der Regierung und von allen Parteien im Anschluß an eine Interpellation Einspruch gegen die von Frankreich unterstützte Fortdauerung der Pole zu erhoben, ihnen trog der gegen sie ausgesetzte Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen doch einzelne Gemeinden aus diesen Gebieten und einen 50 Meter breiten Streifen am rechten Weichselufer zuweisen, für unsre Partei erklärte Genosse Ledebour ihr selbstverständliches Eintreten für das Selbstbestimmungsrecht.

Morgen wird die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und der Notstand verhandelt werden.

## Der tägliche Spikelschwindel. Eine „Rote Armee in Mitteldeutschland“.

Das Rattenfisch-Blatt am Peterssteinweg zu Leipzig kann keinen Tag vergehen lassen, ohne irgendwelchen Spikelschwindel über Rote Armeen oder ähnliches zu produzieren. Gestern war es die Magdeburger Alte vom Kurier, der das Uebereinkommen zwischen Sowjet-Ruhrland, Hilsberg und Lodi mit sich führte — der dümmste Schwindel, der wohl je die Welt erblickt hat, überher, wie dem Vorwärts aus Magdeburg gedreht wird, dort allgemeine Heiterkeit herrscht. Der Oberpräsident Hörsing habe es abgelehnt, sich amtlich auch nur mit einem Worte zu der ganzen Angelegenheit zu äußern, da sich die „Enthüllungen“ der herrenlosen Zeitung von selbst richten. Was die Leipziger Neuesten Nachrichten ihren Lesern natürlich wieder gesinnungstüchtig unterdrücken werden.

Dasselbe haben sie heute etwas Eigenes, einen von ihrer Dresdner Sicherheitsleitung fabrizierten Schwindel über „Die Rote Armee in Mitteldeutschland“. Der Untertitel lautet also:

Es kann kein Zweifel mehr bestehen, daß auch in Mitteldeutschland eine Rote Armee gebildet worden ist, die bisher in Zurückgezogenheit und Verborgenhheit sowohl ihre Leute militärisch geschult als auch organisiert hat. Nach Unterlagen, in die wir Einsicht genommen haben, steht fest, daß in einer Reihe von Städten Mitteldeutschlands ganz Truppen bestehen, die über Stadtvororte aller Art verzögern. Dabei handelt es sich um Stammtypen. Doch bestehen auch eine Reihe organisierter Reserve, über die aber noch nichts Näheres bekannt geworden ist. Im einzelnen möge das folgende mitgeteilt sein: In der Provinz Sachsen bestehen u. a. folgende rote Armeetruppen: in Magdeburg 270 Mann, in Frankfurt-Dessau und Bernburg je 250 Mann, im Bezirk Südharz 900 Mann, in Halle 2000, die am Giebichenstein Feldübungen und Handgranatenübungen abgehalten haben. In der Arbeiterschaft des Mansfelder Gebirgskreises zählt man ungefähr 8000 Mann, die über außerordentlich viel Gewehre und Maschinengewehre verfügen. Weiter befinden sich Truppen in Golpa, Bitterfeld, Jöhns, Wettensels und Zeitz, die gleichfalls über Tausende von Gewehren verfügen. Außerdem befinden sich noch kleinere rote Truppen in der Gegend von Eisleben, Liebenwerda und Mühlberg. Über die Bewaffnung verlautet, daß sie an die 300 Maschinengewehre und an die 13 000 Gewehre im Besitz haben, außerdem aber auch Minenwerfer und große Geschütze.

Was den Freistaat Sachsen anbelangt, so ist die rote Kampftruppe in Leipzig am stärksten ausgerüstet. Sie besteht aus 20 Kompanien von durchschnittlich 150 Mann und verfügt gleichfalls über außerordentlich viel Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, Munition und Lastwagen. Auch diese Truppen haben zahlreiche Feldübungen in allen Waffenarten vorgenommen, zuletzt Mitte Juli noch. Die Übungen fanden teils mit, teils ohne Waffen statt. Eine starke Wehr befindet sich auch in Pirna a. d. Elbe und in Dresden und Umgebung. In letzterer ungefähr 1000 Mann mit wenigstens 8000 Gewehren und 20 Maschinengewehren. Auch hier fanden bis Mitte Juli Übungen statt. Truppen sind noch vorhanden in Zittau und Umgebung, in Chemnitz und in den Bezirken Zwickau und Plauen, wo sich allerdings die Zahl nicht genau feststellen ließ.

Wir brauchen kein Wort weiter an diesen Eigentümlichkeiten zu verschwenden. Wir können uns damit begnügen, ihn aufzuzählen.

Wo die Waffen wirklich stehen, und wo wirklich Waffenbereitstellungen gemacht werden, das wissen unsre Leser aus den zahlreichen Meldungen über die Auflösung von Waffenlagern, die in der letzten Zeit bei Rechtssozialisten entdeckt wurden. Heute liegt wieder Material darüber vor. Die Konterrevolutionäre sind eifrig dabei, Waffen und Munition an die wehrsportlichen Formationen zu verteilen. Wie sie dabei vorgehen, wie Behörden dabei einträchtig zusammenwirken mit Feindseligkeiten, Kreisvereinen und landwirtschaftlichen Verbänden, das zeigen die Beschlägnahmen von Waffentransporten, die in den jüngsten Tagen die Eisenbahner in Spandau und Berlin durchgesetzt haben. Die Rote Fahne gibt folgendes Verzeichnis der beschlagnahmten Sendungen:

Von den Eisenbahnen in Spandau angehaltene Sendungen. Absender: Art.-Depot Spandau. Unterschrift Henning.

Krieger-Regiment Dresden. 1 Kiste Waffen;  
Zeitung. 1 Kiste Waffen;  
Hossmann Dößau. 1000 Patronen K. 38;  
Waffensicherheit Rahnsdorf. Adr. Hen. Gemmel, Vorl.;  
Kriegerverein Gräbendorf. Adr. Hen. Lehmann, Vorl.;  
Panz. Verein Liebenhain. Adr. Hen. Schmidt, Vorl.;  
echselte je eine Kiste, ebenfalls angehalten in Spandau — sie sollen angeblich Infanterie-Gerät enthalten, entsprechen aber dem Gewicht und Größe genan der oben angeführten nach Dresden und Tegel.

Das gleiche trifft zu für folgende Sendung:  
Landw. Verein Cöpenick. Adr. Hen. Otto Stadtcauer,  
2 Kisten;  
Landw. Verein Groß-Woog, zwei Kisten;  
Krieger-Verein Reinickendorf-Ost. Rentier Friede. Müller,  
1 Kiste;  
Krieger-Verein Borsig. Borne i. M., eine Kiste;  
Krieger-Verein Wend.-Rietz. Scharnhöhe, eine Kiste.  
Auf Anhänger Bahnhof vorgesetzte angehalten:

An Umsvorstand Alt.-Vechta b. Pieznitz, zwei Kisten 21-Zentimeter-Grenaten. Abi. Art.-Depot Spandau.

Das sind Tatshaken, keine Spitzelungen. Sie enthalten das weitverzweigte Netz der gegenrevolutionären Verschwörung, das ganz Deutschland umspannt. Das Beispiel der Berliner Eisenbahner aber muß alle Eisenbahner Deutschlands anspornen, es ihnen in der Gegenwehr gegen die Anschläge der Kapitäne gleich zu tun.

Der Freistaat Braunschweig — der allerdings eine sozialistische Regierung hat, die für gewisse Dinge ein schärfes Auge als der Vertreter der Bourgeoisie hat — ist zu einer wahren Fundstätte von Waffenlagern der Rechtssozialisten geworden. So wird unterm 26. Juli wieder aus Braunschweig gemeldet:

„Gestern wurde in einem Wald in der Nähe der Stadt Helmstedt ein anderes großes Waffenlager gefunden, und zwar 125 Infanteriegewehre, Modell 98, zwei Maschinengewehre, zwei Revolverpistolen und eine größere Menge Munition. Einige Personen aus Helmstedt, die mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen sollen, wurden in Schughäusl genommen. Auf Veranlassung der Braunschweiger Regierung hat die Staatsanwaltschaft in Braunschweig eine Untersuchung in allen Fällen eingeleitet.“

Die Landeszeitung für beide Mecklenburg veröffentlichte, ihr von dem Chef des Sicherheitswesens für Mecklenburg-Strelitz zugegangene Nachricht: Seit Anfang vorheriger Woche beobachtete die Staatsgerichtsmerke trupploses Passanten-Entlaufen des Kreiskörpers Altona durch Neustrelitz. Die Truppen begeben sich nach ihren Ausweispapieren alle in die Gegend Penzlin-Warten. Die Auslagen der Leute liegen Verdacht aufkommen, weshalb der Chef des Sicherheitswesens alle Nachrichten über diese Truppen an den Chef des Sicherheitswesens von Mecklenburg-Schwerin weiterleitete. Auch dieser hatte auffallende Nachrichten über den Zustrom Entlassener erhalten. Die Beobachtungen der beiden mecklenburgischen Sicherheitspolizeien führten dazu, daß der Chef des Sicherheitswesens von Mecklenburg-Schwerin am Montagvormittag eintrifft. Bei seinem Eintritt kam es zur Beschlägnahme eines Eisenbahnwaggons, in dem neben Waffen verschiedene Art zahlreiches Telephongerät und 90 funkneugebaute Fahrzeuge gefunden wurden. Die Fahrzeuge sind, soweit sie sich erstellen lassen konnten, zum Teil gesetzt. Durch das rechtzeitige und energetische Einsetzen der Sicherheitspolizeien liegt die Beunruhigung kein Anlaß mehr vor.

Wir brauchen unsren Lesern nicht zu sagen, daß die Leipziger Neuesten Nachrichten auch diese Tatsachen ihren Lesern unterdrücken werden. Das versteht sich am Rande und soll nur der Vollständigkeit halber konstatiert werden.

## Der Kampf der Arbeiterschaft für Sowjet-Ruhrland.

Nicht nur die Arbeiterschaft des Reiches, auch die des abgetrennten „Freistaates“ Danzig steht im Kampf für die Sowjetrepublik. Die Danziger Hafenarbeiter haben die Entladung eines englischen Dampfers mit Kriegsmaterial für Polen entschieden abgelehnt. Schließlich ist eine englische Truppenabteilung zur Entladung kommandiert worden. Der Ententegouverneur für Danzig, Sir Reginald Tower, hat den Danziger Arbeitern gedroht, daß Danzig polnisch werden würde, wenn bei diesem Widerstand beharrt werde, denn Polen habe nach dem Friedensvertrag das Recht, den Hafen von Danzig zu benutzen.

Über die Vorfälle, die sich am Dienstag auf dem Halleischen Bahnhof anlässlich des Eintreffens eines verdächtigen Zuges abgespielen, berichtet das Volksblatt für Halle, bei Ankunft des Transportzuges sei festgestellt worden, daß es sich um keine Gefangenenseien, sondern um reguläre Truppen handle, und zwar um Truppen, die unter dem Befehl des Admirals Rostschak in Südbaden gegen die russische Sowjetregierung gekämpft haben. Nachdem die Transportfahrer auf dem Halleischen Bahnhof darüber aufgeklärt waren, daß auf Grund eines Telegramms des Reichswehrministers alle verdächtigen Truppentransporte nicht weitergeführt werden dürfen, und daß die Gefahr besteht, daß Anschläge auf den Transport verübt werden könnten, äußerten sie selber den Wunsch, hier zu bleiben. Oberpräsident Hörsing hatte Stadtrat Döhl aus Halle beauftragt, für die ungestörte Weiterführung des Transportes Sorge zu tragen. Döhl hingegen aber bei der erregten Stimmung der Eisenbahner und der ganzen Bevölkerung selbst Befürchtungen, und es wurde vereinbart, daß die Transporte nach Merseburg weitergeleitet und dort im Gefangenlager untergebracht werden sollten. Oberregierungsrat Welte in Merseburg verbot aber in Vertretung des Regierungspräsidenten bei Ankunft des Transports in Merseburg die Internierung in dem Gefangenlager, da er die Verantwortung nicht übernehmen wolle, falls es zwischen den im Lager noch befindlichen Russen zu Ausschreitungen kommen würde. Die Situation wurde für den Transport immer bedrohlicher, da sich inzwischen auf dem Bahnhof Merseburg Tausende von Arbeitern des nahen Neunawerkes eingefunden hatten, die den Transport verhindern wollten. Nach telegraphischer Anfrage lief vom Reichswehrministerium ein Telegramm ein, in dem ersucht wird, die Transportzüge nach der Entwaffnung weiterleiten zu wollen. Die Jüge verliehen daraufhin in der Nacht zum Mittwoch Merseburg.

## Die russisch-polnischen Waffenstillstandsverhandlungen.

London, 28. Juli. Ein am Montag in Moskau aufgegebener Funkspruch teilt mit, daß General Tugatschewski, der Kommandierende der roten Fronttruppen, dem Oberkommandierenden der polnischen Fronttruppen ein Telegramm zugehen ließ, in welchem er in Unbetracht der geistigen Versetzung der Bevölkerung, welche den Polen wegen der von der polnischen Armee begangenen Ezzesse feindlich gesinnt sei, einen besonderen Weg vorschreibt, um mögliche Zwischenfälle zu vermeiden, wenn die politischen Delegierten die Grenze überschreiten. Die Zusammenkunft zwischen den Vertretern der beiden Armeen sollte am 30. Juli auf der Straße von Baranowitzki nach Brest-Litowsk zwischen den Fronten erfolgen. Die Polen werden dann nach Baranowitzki geleitet werden, wo die Verhandlungen stattfinden sollen.

## Der polnische Rückzug.

Warschau, 28. Juli. Generalstabsbericht vom 27. Juli. Die feindliche Armee greift weiter heftig beiderseits der Eisenbahnlinie Bialystok an. Nach der Einnahme von Solotta wurden unsre Abteilungen gezwungen, die Linie des Solotta-Kusses aufzugeben. Gleichzeitig greift der Feind am Narow in der Gegend von Seminowka und dem Städtchen Narow an. Westlich von Pruszkau ist der Feind im Rücken unsrer Abteilungen durchbrochen und hat unsre Reserven bei der Ortschaft Bialy-Las an der Chaussee Pruszkau-Bielany angegriffen. Wir haben den Feind aus Dolga hinausgedrängt. Während des ganzen Tages griff gestern der Feind unsere Stellungen am Brückenkopf Borek-Kartuska und nördlich des Brückenkopfes in der Gegend von Strelca an. Posener Infanterie hat nicht nur alle Angriffe des Feindes abwehrt, sondern auch in östlichen Gegenangriffen dem Feinde sehr beträchtliche Verluste beigebracht. Der Angriff des Feindes wurde von ordentl. Feuer erheblicher Artillerieabteilungen unterstellt. Im Zusammenhang mit der Lage im Norden haben die Abteilungen unsrer polnischen Truppen Platz ausgegeben. In der Gegend von Brody suchten die berittenen polnischen Streitkräfte, verstärkt durch Infanteriedivisionen, ihre Tätigkeit nach Norden und Süden auszudehnen. Südlich von Brody wurden die Polnischen durch Gegenangriff aus dem Dorfe Majdan hinausgedrängt. Am oberen Sereth und am Unterlauf des Iwazu wird erbittert gekämpft.

Wrocław, 28. Juli. Seit drei Tagen findet ein neuer großer Ansturm auf die gesamte Front nach vorbereitendem Trommelfeuer statt. Die Niemen-Linie ist in der ganzen Breite geworfen. Der polnische Gegenstoß bei Grodno ist westlich seiner Flanke gefaßt und auf der Bialystoker Chaussee bis 20 Kilometer vor Bialystok zurückgetrieben. Auch die Schlesische Linie ist verlassen. Die Polen ziehen bei Swirotzki und gehen auch in anderer Richtung vor.

## Ein Amnestiegeloge?

In bürgerlichen Blättern lesen wir:

Der Plan einer Amnestie für die am Kapp-Putsch und an der Abwehrbewegung im Ruhrgebiet Beteiligten Personen, soweit sie nicht eine führende Rolle gespielt haben, bildet, wie wir hören, den Gegenstand von Verhandlungen, die zwischen Reichsregierung und den Parteien des Reichstages geführt werden. Die Amnestie soll sich natürlich nur auf politische Vergehen, nicht aber auf gemeine Verbrechen erstrecken. Die Frage, ob die Regierung sich zur Einbringung eines Amnestiegeluges entschließe, oder ob die Parteien die Initiative durch einen Gesetzesantrag ergreifen werden, ist noch offen. In parlamentarischen Kreisen wird Wert darauf ge-

legt, das Amnestiegesetz noch in dem laufenden letzten Tag des Monats fertigzustellen. Ob das möglich sein wird, steht freilich dahin.

Nach dieser Meldung scheint es fast, daß man es vor allem auf die Amnestierung der Kapp-Putschisten abgesehen hat. Doch wir wollen die Kritik zurückstellen, bis Genaueres vorliegt.

In Essen an der Ruhr stand am Sonntag eine Riesen-demonstration statt gegen die unerhörten Klasse-nurteile, welche die Kriegsgerichte und außerordentlichen Kriegsgerichte gegen Arbeiter gefällt und noch fällen, die sich an der Abwehr des Kapp-Putshes beteiligt hatten. Der Regierung wurde von zahlreichen Rednern ihre Wortschärfe vorgeworfen. Zum Dank für die Hilfe, die ihr die Arbeiterschaft gegeben, siehe sie sie in den Gefängnissen und Zuchthäusern verderben! Sturmisch wurde Amnestie verlangt. Stundenlange Umläufe durch die Stadt beschlossen die wuchtige, eindrucksvolle Kundgebung.

Die Raumburger Arbeiterschaft demonstrierte gleichzeitig gegen die Zuchthausurteile des Raumburger Schwurgerichts, die die Teilnehmer an der Abwehr des Kapp-Putshes noch schärfer trafen, als das die Kriegsgerichte beforgten, in einer wichtigen Massenversammlung. Ein Lockspiel, das sich unangenehm bemerkbar machte, wurde unsanft auf die Straße befördert.

### Wie die Kapp-Herrschaft geschützt werden.

Im Reichstage ist in einer kleinen Anfrage folgender unheimlicher Justizkandal bloßgestellt worden:

Am 7. Dezember 1919 wurde der Auerbacher Paul Nitsche in Ziegenhals durch einen Schuß in den Hals lebensgefährlich verletzt und starb bald darauf. Geschossen hat der Zollausseher Müller. Er wurde gleich nach der Tat verhaftet, aber sofort wieder freigelassen. Die Erziehung darüber war in Ziegenhals groß. Eine öffentliche Versammlung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Der Kaufmann Fritz Preiß war dort Redner. Es wurde eine Entschließung angenommen, die Verwahrung gegen den Mord einzulegen und die sofortige Verhaftung des Täters forderte. Man bildete eine Kommission, die an die zuständigen Stellen in Ziegenhals herantreten sollte, um einen neuen Haftbefehl für den Täter zu erwirken. Preiß und der Tischler Karl Abend gehörten zu dieser Kommission. Sie gingen zum Amtsgerichtsrat Bildner und trugen dem die Wünsche der Versammlung vor. Dieser weigerte sich ansangs. Aber durch das Drängen und Toben der Menge vor dem Hause eingeschüchtert, stellte er schließlich den Haftbefehl aus. Preiß wurde kurz darauf wegen Bandenfleddens in Untersuchungshaft genommen, obwohl er stark ist. Am Dienstag, dem 6. Juli, wurde er und der Tischler Abend vom Landgericht in Reihe verurteilt. Preiß erhielt drei Jahre Gefängnis, Abend sechs Monate.

Die Kappisten wissen einander gut zu schätzen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine große Anzahl amtierender deutscher Richter und Staatsanwälte zu ihnen gehören.

### Offiziere als Spione im Reichswirtschaftsbund deutscher Berufssoldaten.

Das neue Reichswehrgebot, das seit kurzem im Entwurf vorliegt, nimmt im § 32 den Soldaten das Koalitionsrecht, selbst das zu rein wirtschaftlichen Vereinigungen. Die Tendenz dieser Bestimmungen geht in derselben Richtung, wie die Entziehung des Wahlrechts, die angeblich die Politik aus der Armee fernhalten soll, in Wirklichkeit nur die Isolierung der Soldaten vom Volk bewirkt und sie der reaktionären Politik des reaktionären Offizierkorps ohne die Möglichkeit einer Gegenwirkung ausliefert. So soll die Armee zum willenslosen Werkzeug in der Hand der zumeist kappistisch gesinnten Offiziere gemacht werden. Das wird auch heute schon, noch vor Inkrafttreten des Koalitionsverbots, auf dem Wege der „Aussicht“ und Bespitzelung zu erreichen gesucht. Herr Senft v. Pilsach, der im März dieses Jahres seine Sympathien für Kapp sehr deutlich verriet, hat die folgende Verfügung erlassen:

Brigadebefehl der 2. Reichs. (Grenz.) Brigade 10.

Der R. d. B. verfügt jetzt, die Mannschaften der Reichswehr in der „Fachgruppe Reichswehr“ zu vereinigen.

Der Brüderlichkeit einzelner Mannschaften steht an sich nichts im Wege, doch liegt die Gefahr nahe, daß sie durch die radikalen Elemente des R. d. B. verstört werden.

Es muß deshalb umgehend versucht werden, das Interesse für den R. d. B. dadurch abzuwenden, daß in der Truppe nachdrücklich auf die Heeresfamilie als die berufene Interessenträgerin aller Reichswehrangehörigen hingewiesen wird, eine Sondervertretung durch die „Fachgruppe Reichswehr“ des R. d. B. sei somit unnötig.

Der Brüderlichkeit einzelner Offiziere zum R. d. B. Fachgruppe Reichswehr, kann von Nutzen sein, um über die Absichten und Tätigkeit der einzelnen Frontgruppen auf dem Vorausenden gehalten zu werden. Es wäre sich empfehlen, hierzu nicht zu junge Offiziere zu bestimmen, die reaktionäre Gewandtheit besitzen, um eventuell in die Diskussion eingreifen zu können, und die das Ansehen der Untergebenen in weitem Maße genießen.

Bei I/Art. 10 war der Versuch gemacht worden, einen geschlossenen Beitritt sämtlicher Unteroffiziere und Mannschaften zum R. d. B. zu erreichen. Nach Ansicht des Wohltätigkeitskommandos ist dieser Weg nicht gangbar, da die Truppe Verlust in der Heeresfamilie besteht. Reaktionäre Versuche haben daher zu unterbleiben. Die Brigade ist über die Tätigkeit des R. d. B. und über den Beitritt der Mannschaften auf dem Vorausenden zu halten. Die Namen der Offiziere, die dem R. d. B. angehören, sind zu melden.

Generalmajor und Brigadecommandeur.

So sorgt Herr Senft v. Pilsach dafür, daß er seine Soldaten „in der Hand behält“. Was diesem Ziele, die Truppe zum willenslosen Instrument der Reaktion zu machen, hinderlich sein könnte, wird als „Verhinderung“ empfunden und mit allen Machtmitteln zu vernichten gesucht. Dabei wird die Spione nicht verschmäht und den Offizieren direkt verfohlen. Der Vorwärts fragt, was die Offiziersbünde dazu sagen, daß Angehörige ihres Standes durch Brigadecommandeure zu Spionei und Angeberei aufgefordert werden? „Wie verträgt sich das mit der viel gerühmten Standeswürde?“ Nun, damit verträgt sich noch viel Schlimmeres. Haben denn die Offiziere oder ihre Organisationen jemals Soldatenkinder ausgeschlossen, haben sie jemals ein Wort des Protestes gegen den Hitler, gegen den Kessel u. a. Jeden ihres Standes gefunden?

### Das Nachspiel zur Dörten-Affäre.

Mainz, 28. Juli. Zu der Havas-Meldung vom 27. Juli, daß die Vertreter der Alliierten die Auslieferung der Personen verlangten, die die Entführung Dr. Dörrens aus Wiesbaden bewirkt hätten, stellt die heutige Havas-Agentur fest, daß es im Originaltelegramm heißt, es seien Maßnahmen — nicht Auslieferung — gegen die Personen verlangt worden, die die Entführung Dr. Dörrens bewirkt hätten.

Wie die Tägliche Rundschau aus Wiesbaden hört, sind der Regierungspräsident und der stellvertretende Polizeipräsident aus Anlaß der Verhaftung Dörrens von der französischen Besatzungsbehörde vorläufig ihrer Amtstätigkeit entzogen worden.

Dörten freigelassen.

Dr. Dörten ist laut Wiesbadener Zeitung am Mittwochvormittag unter Sicherem Geleite nach Wiesbaden zurückgekehrt.

### Aus der „Republik“ Deutschland.

Der Vorwärts schreibt energisch:

Täglich gehen bei uns Postkarten ein, in denen sich Partei- und Republikaner darüber beklagen, daß ihnen auch jetzt noch Verwundete zugetragen werden. „Im Namen seiner Majestät“ von einer „königlichen Behörde“ überreicht werden. Folgende Abschrift wird uns heute übermittelt:

Vorwärts-Zeugnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist dem Grenadier F. K. geb. den 10. Januar 1898, für einmalige Verwundung das schwarze Abzeichen für Verwundete verliehen worden.

Gumminen, den 11. September 1918.

Stempel! Kgl. Bezirkskommando.

Kgl. Pr. Bezirkskommando gez. (unleserlich)

Gumminen.

Obersteuzeugmeister u. Bezirkskommandeur.

Vor einigen Tagen veröffentlichte daselbe Blatt eine Zeitschrift „Eiserne Kreuze und kein Ende“.

Als Mitarbeiter bei einer heutigen Abwidlungsstelle habe ich Gelegenheit, den widerlichen Schriftwechsel in dieser Angelegenheit zu lesen. 1874 Schritte um nachträgliche Verlebung dieses vollständig entwerteten Behanges liegen nur bei dieser einen, von so vielen, Abwidlungsstellen vor.

Die E. A. erfordern viele Rückfragen usw., im Mittel circa 5 bis 7, also sind 1873 × 5 = 8365 Vorgänge daraus entstanden. Geduld werden bei der wunderbaren Organisation genannter Stellen, pro Tag und Angestellten, circa 4 Vorgänge. Gehaltsdurchschnitt circa 40 Mt. pro Tag. Ein Vorgang kostet 10 Mt. × 8365 = 83 650 Mt., dazu kommen noch alle möglichen anderen Unkosten. Die Kosten der E. A. selbst usw. Hier kann der Arbeitsschaden, für was seine Steuern verpusst werden.

Wer bekommt nun das E. A.? Jeder, der darum schreibt! Es ist ja jedem bekannt, der im Felde war, wie dort die Verteilung vor sich ging. Wer es verdient hatte, bekam selten das E. A., aber desto mehr wurde es an Schmatzher und Speichelsohne ausgegeben. Also der Feldvorgesetzte muß heute, wie damals, die Würdigkeit bestätigen. Diese Bestätigung erfolgt bei 100 Anfragen prompt 100 mal, denn allein durch das Betteln um das E. A. hat doch schon der Mann seine Würdigkeit bewiesen! Diese Männer von Charakter tragen dies „Ehrenzeichen“ schon lange nicht mehr, sondern überlassen dies den Reichen.

Es wird höchste Zeit, daß Schlug mit diesem Unzug gemacht wird.

Ganz recht, sagen wir dazu. Aber mit Verlauf — dieser Unzug ist doch nicht erst mit der Regierung Fehrenbach wieder aufgetaucht, sondern hat schon unter den Regierungen angedauert, denen die Rechtssozialisten Scheldemann, Bauer und Müller vorstanden. Ihre Energie hat nicht ausgereicht, den Unzug zu beenden. Schade — für den Vorwärts.

### Vorwort Cecil über den Völkerbund.

Vorwort Cecil hatte eine Unterredung mit einem Vertreter des Petit Journal, in der er sich über den Völkerbund aussprach. Er erklärte, daß man jetzt in bezug auf Auhland und Europa seit achtzehn Monaten begangenen Irrtum einsehen müsse, den Frieden einzuladen auf militärische Elemente gründen zu wollen, ohne sich um wirtschaftliche Beziehungen zu kümmern. Kein Mensch von gutem Willen hätte Frankreich Elsaß-Lothringen streitig machen können, und man habe sich gegen einen freien Polen nicht gewendet.

Die Besetzung des Rhinelandes sei ein zweifelhaftes Glück für Frankreich. Man könne ein fremdes Land nicht auf die Dauer besetzen, ohne sich selbst zu schwächen. Amerika werde niemals in eine englisch-französisch-amerikanische Allianz einwilligen und auch England wolle keine Allianz, nein, nur ein festes Einverständnis mit Frankreich.

Im Völkerbund müßten Deutschland und Amerika offiziell vertreten werden. Man könne Europa ohne Deutschland nicht wieder aufbauen. Amerika werde sich jedenfalls erst später dem Völkerbund anschließen, wenn dieser ein festes Gebäude geworden sei. Vorläufig müsse man ohne Amerika fertig werden.

### Deutschland.

#### Reform des Strafprozesses.

Berlin, 29. Juli. Dem Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf vor, der klüglich die Aburteilung von Strafsachen in erster und zweiter Instanz grundlegend unter Wirkung von Vorschriften vor sieht. Ferner sieht in naher Aussicht die Errichtung von Arbeitsgerichten und die Umgestaltung des Strafprozesses im Sinne einer Beschleunigung und Verbilligung.

#### Einhellsstoss für die Bevölkerung.

Berlin, 29. Juli. Zwischen den Reichsbehörden und dem Sachsen-Thüringischen Weberverband wird gegenwärtig über die Anwendung eines militärtypischen Einheitsstosses für die Arbeitsschaffung verhandelt. Es sollen umfangreiche Ausdräge gegeben werden, um Betriebs einschränkungen vorzubeugen.

Die Regierungsbildung in Thüringen ist, wie die Weimarer Tagesszeitung meldet, gescheitert da einerseits die Rechtssozialisten sich nicht an einer Regierung beteiligen wollten, in der die Rechtsparteien vertreten sind und andererseits die Demokraten sich nicht entschließen konnten, eine Regierung zu bilden an der nur Politiker und Beamte teilnehmen sollten, die der Deutschen Volkspartei und dem Landbunde angehören.

Ein Deutschnationaler Ministerpräsident in Mecklenburg-Schwerin. Aus Schwerin wird vom 28. Juli gemeldet: Bei der heutigen Wahl des Ministeriums wurde, wie die Mecklenburger Zeitung berichtet, zum Ministerpräsidenten Professor Dr. Reinhard Blaich (Deutschnational) mit 28 Stimmen gewählt.

Zur Abstimmung in Eupen-Malmedy. Die Reichsregierung hat der Friedenskonferenz neues urkundliches Material über die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung in Eupen und Malmedy durch die Belager übermittelt.

Arbeitslosenunruhen im besetzten Gebiet. Aus Mainz wird am 28. Juli gemeldet: Heute vormittag versammelten sich etwa

1000 Arbeitslose vor dem Stadthaus, die sich mit den Beschäftigten der Stadtbewaltung über die Arbeitslosen-Hilfe nicht zufrieden geben wollten. Da die Menschen in das Stadthaus einringen wollten, mußte die in ärgerlichem Aufgebot herbeigerufenen Polizei von der Waffe Gebrauch machen; sie gab mehrere Schüsse ab. Von den Polizeibeamten wie den Demonstranten wurden in dem folgenden Handgemenge mehrere verletzt. Dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegen Mittag war die Ruhe wieder hergestellt.

Haenisch gegen Heine. Die sozialistische Mehrheit des Gemeinderats in Schüttorf (Westfalen) hatte beschlossen, eine der katholischen Ortschulen Heineschule zu nennen. Auf den Protest klerikalischer Elemente hin, denen der bloße Name des toten Spotters gefährlich für die Jugend erscheint, hat der preußische Kultusminister Haenisch (Rechtssozialist) entschieden, daß der Name Heine-Schule unstatthaft sei. — Kommentar überflüssig!

### Kleine Auslandsnachrichten.

Vom irischen Kriegshauplatz. Bei Berehaven (?) (Grafschaft Kerry) wurden zwei Küstenwächter erschossen. Zu Vierzig wurden drei Gardisten durch Schüsse verwundet.

Nachdem am Sonnabendabend ein Mann und zwei Frauen gestorben sind, beträgt die Zahl der Toten in Irland 17.

### Aus der Partei.

Zum Fall Wendelin Thomas.

Unser Münchner Parteblatt, Der Kampf, meldet:

Der Bundesvorstand der USP. Bayerns hat in seiner Sitzung vom 24. Juli d. J. beschlossen, den Genossen Thomas Wendelin zu verabschieden, bis zur Beendigung der von der Reichstagsfraktion wegen der gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen eingeleiteten Untersuchung die von ihm in der Partei bekleideten Ämter niedergelassen.

### Gewerkschaftsbewegung.

Der Reichstags im Bankgewerbe.

In einer Versammlung des Allgemeinen Verbands der deutschen Bankbeamten, Ortsgruppe Leipzig, sprach am Dienstagabend der Bankbeamtenführer Karl Emonis-Berlin über seinen Fall und über den neuen Reichstatzelspruch. Emonis ist länger als ein Jahr als „Heizer, Aufzüher und Hochverräter“ verfolgt worden. Als Mitglied des Kölner Arbeiterrates im November 1918 habe er, wie er ausführte, Maßnahmen getroffen, um den revolutionären Gedanken auch in die nachrückenden Truppen der Entente zu tragen, womit die Regierung einverstanden gewesen sei. Er wollte auch späterhin den Sieg der werktätigen Bevölkerung nicht durch einen Gewaltstreich gefährden lassen. Da dies nicht gelungen wäre, sei nicht die Schuld von Personen. Dafür habe er als Hochverräter von Stadt zu Stadt fliehen müssen. Da er der Staatsanwaltschaft engste Verbindung mit den Besatzungsbehörden nachholen könnte, sei Klage nicht erhoben worden. Wenn England ihn als Hochverräter ergreifen, hätte er sich damit absfinden müssen; aber daß er im eigenen Vaterland verfolgt wurde, hätte er nie erwartet.

Hierauf erwiderte der Redner die Entwicklung der Tarifverhandlungen im Bankgewerbe. Nach der Ablehnung des Schiedsspruches vom 3. März 1920 setzte der Kämpfer im Bankgewerbe um wirtschaftliche Ziele ein, der bis zum Juni währt. Da kein einheitlicher Wille, keine einheitliche Führung vorhanden war, konnte der Kampf nicht rücksichtslos bis zum Ende durchgeführt werden. Die Tatsache der organisatorischen Schwäche der Bankbeamten enthielt der neue Reichstatzelspruch. Das noch bleibende die Ortstatte bestehen: Personenkreis und Gruppenvereinigung bleiben dieselben wie bisher. Die Einigungskommissionen vorläufige werden nach Berufsjahren gerecht und führen ungelehrte, einfache und qualifizierte Arbeiter abgestuft. Alle einen qualifizierten Beamten beginnt das Einkommen mit 10 000 Mark im 1. Berufsjahr und steigt auf 18 000 Mt. im 20. Berufsjahr; darin sind 4800 Mt. obbaufähige Teuerungsauflage enthalten. Der siebenstündige Arbeitstag wird durchbrochen; als Arbeitstage gelten 8 Stunden, Sonnabends 6 Stunden. Überstunden werden geringer bezahlt als die gewöhnlichen Arbeitsstunden. Von dem Mitbestimmungsrecht ist nichts übrig geblieben als das, was im Betriebsvertrag festgelegt ist; und das ist in der Praxis ohne Bedeutung. Die Gestaltungsdauer beginnt am 1. August. Bis zum 31. August haben sich beide Teile Angestellte und Unternehmer, zu entscheiden, ob sie den Schiedsspruch annehmen wollen. — Ueber die Stellung zu dem Schiedsspruch meint der Referent, nach seiner Beurteilung der Dinge sei zur Zeit, d. h. im Juli, vom Kampf kein Erfolg zu erwarten. Aber die Ablehnung des Schiedsspruches sei nicht abschließend mit Kampfanfang, und man könne sich alle Möglichkeiten offenlassen. Ruhige, klüffe Überlegung, Zusammenkunft und Einigkeit müssen Erkenntnis und Tat herbeiführen. Neben der gewerkschaftlichen Tätigkeit müssen die Angestellten auch den politischen Kampf im Auge behalten.

Ein Redner des Deutschen Bankbeamtenvereins schloß sich der Kritik des Schiedsspruches an. Die Bestimmungen des Reichstatzelspruches können in den nächsten Tagen an die Angestellten abgegeben werden. Nach gründlicher Prüfung werde die Entscheidung bis zum 31. August erfolgen.

#### Zusammenschluß der Unternehmerverbände.

Der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sind in den letzten Wochen wieder zahlreiche Verbände beigetreten, so u. a. der Deutsche Brauerbund, Berlin-Charlottenburg, der Arbeitgeberverband der deutschen Oefen-Industrie-Berlin, der Verband der deutschen Ofenbauern zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen-Berlin, der Verband deutscher Rosshaar-Spinnerei-München, der Bund der deutschen Feinmetall-, waren- und Kunststein-Industrie-Leipzig, der Arbeitgeberverband der Mitteldeutschen Salinenindustrie-Halle a. S., der Arbeitgeberverband für den Stettiner Großhafen-Stettin, die Vereinigung der Industriellen Ansachs u. Umgegend, der Arbeitgeberverband Barnim Süd-Ost-Kalberberg, der Arbeitgeberverband von Stendal, der Allgemeine Arbeitgeberverband von Göttingen u. Umg. die Arbeitgebervereinigung für Handel und Industrie von Memmingen u. Ulm, die Reichsbrauhandelsfirma, Abteilung Bayern-München, der Arbeitgeberverband an der Nahe-Kreuznach, der Arbeitgeberverband der Sachsen-Anhalt-Dresden, der Allgemeine Arbeitgeberverband Soest, der Arbeitgeberverband für das Transport-, Handels- und Verkehrsgewerbe im Saargebiet-Saarbrücken, die Vereinigung niedersächsischer Arbeitgeberverbände-Hirchberg in Schlesien, die Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Lahn-Dillgebietes und Oberhessens-Gießen und das Chemische Laboratorium für Tonindustrie-Berlin.

Der Zusammenschluß des Unternehmertums vollzieht sich also ununterbrochen. Das Unternehmertum

## Amtliche Bekanntmachungen.

Rom 2. August 1920 ab beendet sich die 11. Sparkassenstelle in dem Grundstück  
L.-Connewitz, Pegauer Straße 17.  
Gleichzeitig werden die in der früheren Sparkassenstelle L.-Döllis aufgestellten Schließfächer nach der Kassenstelle L.-Connewitz verlegt.

Wege des Umganges bleibt die Kasse in der Volkswohlfahrt vom 31. Juli ab geschlossen.  
Leipzig, den 26. Juli 1920.  
Der Rat der Stadt Leipzig.

versicherung vom 20. Mai 1920 die Beiträge zur Invalidenversicherung mit Wirkung vom 2. August d. J. ab anderweitig festgesetzt worden sind. Es werden von diesem Tage ab bis auf weiteres als Wochenbeiträge erhoben

in der Lohnklasse I	0.00 M.
" "	II 1.10 "
" "	III 1.10 "
" "	IV 1.20 "
" "	V 1.40 "

Die neuen Beitragsberechnungen gehen den einzelnen Betrieben in den nächsten Tagen noch zu.  
Grimma, am 28. Juli 1920. Der Vorstand.

## K.A.P.D., Bezirk Süden.

Jeden Freitag, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im Ellyum, Elisenstraße 70, Gartenkolonade. Pünktliches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

## Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

### Aufruf

an alle Arbeit.-Turner und -Turnerinnen, Fußballspieler, Sporler, Athleten, Radfahrer, Schwimmer u. sonstige angeschlossene Vereine des Arbeiter-Sportkartells.

Sonntag, den 1. August (zum Gewerkschaftsfest)

### Demonstration der Arbeiter-Sportler

Es muss Ehrenvolkeit aller Mitglieder sein, daran teilzunehmen.

Stellen zum Festzug mittags 1 Uhr auf dem Augustusplatz, 12 Uhr Treffen aller Vereins- und Abteilungs-führer an der Freitreppe des Bildermuseums. Abmarsch Punkt 2 Uhr.

Auf zur Demonstration für unsere freie Arbeiter-Sportbewegung! — auf zum Gewerkschaftsfest! Arbeiter-Sportkartell.

### Turn-Vereine

L.-Ostvorstadt. Turnverein, 1. August, Treffen mittags 11 Uhr, Kirchhof, Volkmarßdorf. 4. August, abends 12 Uhr, Dezentrale Einwohnerversammlung in den Drei Mohren, L.-Anger.

7. August, Nachausflug nach Grasdorf. Abmarsch Punkt 7 Uhr vom Neustädter Gasthof. Mitglieder! Erleichtert zu den Veranstaltungen vollständig und pünktlich. Der Turnrat.

L.-Gohlis. Turnverein L.-Nord, Sonnabend, den 31. Juli, abends Punkt 10 Uhr, Halbjahrs-Versammlung im Brauerei-Ausschank Niedau. Es ist Pflicht aller Turngenossen und Turngenossen, zu erscheinen. Der Turnrat.

L.-Eutritzh. Turnverein Domdeits, Mittwoch, den 1. August, abends Punkt 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lindenholz. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Sonntag, den 8. August, Bereichs-Schauturnen auf unserem Turnplatz in der 13. Volksschule. Turnschwestern, Turn- und Sportgenossen! Das Schauturnen ist das größte und schönste Fest für uns, zumal es großen agitatorischen Wert hat. Wir erfreuen deshalb die Mitglieder, schon in den Turnstunden vorher vollständig zu erscheinen. Stelle jeder seine Kräfte diesem Tage zur Verfügung und beteiligt euch ohne Ausnahme am Festzug, Turnen und Spiel. Näheres siehe Programm. Gute Böhl!

### Radfahrer-Bund Solidarität

Bezirk Leipzig. Alle Sportgenossen, welche sich am Festzug zum Gewerkschaftsfest beteiligen, stellen mit Rad 1 Uhr Augustusplatz. Radfahrer: Zum Gewerkschaftsfest stellen sämtliche Mannschaften des Bezirks im Reigenkostüm mittags 1 Uhr Augustusplatz.

Amt. Ost. Sonnabend, den 31. Juli, abends 7 Uhr, Nachausflug nach Lubitsch.

Sonntag, den 8. August, früh 2 und 4 Uhr, Ausflug nach Döllnitz. Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Delitzsch.

### Arbeiter-Wanderer

Touristenverein „Die Naturfreunde“ (G. B.), Leipzig, Leipziger Sonnabend, den 31. Juli, Stecktaftfahrt nach Connewitz. Treffen abends 7 Uhr, Germaniabad. Gemäßiges Beifammensein im Gambrinus. Gäste willkommen.

Sonntag, 1. August, mittags 11 Uhr, Treffen und Abmarsch vom Lokal, Siboniensstraße 40, nach dem Augustusplatz. Dabei Treffen mit den anderen Sportvereinen.

### Arbeiter-Schwimm-Verein

Arbeiter-Schwimm-Verein Leipzig G. B.

Zum Gewerkschaftsfest, Sonntag, den 1. August 1920

Stellen sämtl. Vereinsangehöriger auch der Schwimmshüler und Kinder pünktlich 11 Uhr im Volkshaus-Garten zum Festzug der Arbeiter-Sportler.

Kunstreiten-Mannschaft muss vollständig vertreten sein.

Sonnabend, den 31. Juli, u. Mittwoch, den 4. August Wasserballspiele im Flutkanal (Sachsenbrücke).



## Saison-Ausverkauf

in allen Abteilungen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**M. URY & Co.**  
Plagwitz, Zschochersche Straße 26

Mengenabgabe vorbehalten!

Allgem. Ortsfrankentasse Grimma-Land.

Die Herren Arbeitgeber werden darauf hinweisen, daß durch das Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beläge in der Invaliden-

versicherung vom 20. Mai 1920 die Beiträge zur

Invalidenversicherung mit Wirkung vom 2. August d. J. ab anderweitig festgesetzt worden sind. Es werden von diesem Tage ab bis auf weiteres als

Wochenbeiträge erhoben

in der Lohnklasse I 0.00 M.

" " II 1.10 "

" " III 1.10 "

" " IV 1.20 "

" " V 1.40 "

Die neuen Beitragsberechnungen gehen den einzelnen Betrieben in den nächsten Tagen noch zu.  
Grimma, am 28. Juli 1920. Der Vorstand.

## Sparkasse Wahren.

Geschäftszzeit von 8 bis 12 Uhr.

## Töpfer! Versammlung

Sonnabend, 31. Juli, abends 10 Uhr

Tagesordnung:

1. Was lebt uns der Verbaudtag der Arbeitgeber?

2. Abrechnung vom II. Quartal.

3. Berichtes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

## Deutscher Kürschnerverband

Sektion der Zurichter Leipzig u. Umgeg.

Sonnabend, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr:

## General - Versammlung

im Volkshaus (Großer Saal), Seitzer Str.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.

2. Neuwahl des Sektionsleiters.

3. Stellungnahme zum Tarifvertrag.

4. Gewerkschaftliches.

Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen.

Die Sektionsleitung.

## Preisherabsetzungen

in allen Abteilungen

## Ausverkauf

von Saison-Artikeln

Beachten Sie die billigen Preise in unseren Auslagen

## Billige Lebensmittel

wieder frisch eingetroffen!

Haferflocken . . . . .	Pfund 2.00
Geschälte gelbe Erbsen . . . . .	Pfund 1.60
Brasil-Bruchreis . . . . .	Pfund 4.30
Weiße Rangoonbohnen . . . . .	Pfund 1.25
Kondensierte Milch gesüßerte . . . . .	Dose 9.25
Sterilisierte dänische Sahne . . . . .	Dose 6.80

la Tangermünder Marmeladen in 1/2-Pfund-Gläsern	
Orange . . . . .	9.50
Erdbeer . . . . .	8.00
Himbeer . . . . .	7.50
Johannisbeer . . . . .	7.50
la Röthaer Vierfrucht-Marmelade in 1/2-Pfund-Gläsern . . . . .	6.00 u. 4.50
Gemischte Marmelade lose . . . . .	Pfund 4.00

Speise-Oel . . . . .	Pfund 14.00
----------------------	-------------

Neue deutsche Matjesheringe . . . . .	Stück 1.45
Grosse Salzheringe . . . . .	Stück 65 "
Neue saure Gurken . . . . .	Stück 45, 40 und 35 "

## Röthaer Fruchtweine exkl. Glas u. Steuer

Apfelwein . . . . .	1/2 Flasche 6.50
Erdbeerwein . . . . .	1/2 Flasche 9.75
Frucht-Wermut . . . . .	1/2 Flasche 8.75

## Reisegepäck-Versicherung

gegen Diebstahl, Einbruch, Feuer etc. sofort in Kraft tretend, je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*\*\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*\*\*\*) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*\*\*++) je 1000 Mk. nur 5 Mk. Prämie.

(\*\*\*\*\*++)



## Sächsische Angelegenheiten.

Neue Gemeindesteuern.

Plauen i. B. Die Stadtverordneten bewilligten zum Teil gegen die Stimmen der U.-S.-P.-Vertreter einen Strauß neuer Steuern, um die gestiegenen Ausgaben der Stadt einzugehen durch höhere Einnahmen wettzumachen.

Die Grundsteuer soll vom 1. April 1920 an im Wege gleichmäßiger Zuschläge zur Staatsgrundsteuer erhoben werden. Auf unbebaute Grundstücke wird dabei der doppelte Zuschlagszrozentjahr ausgeschrieben wie bei bebauten. Die Höhe des Steuerzahrs wird alljährlich von den städtischen Körperschaften bestimmt. Die Grundsteuer muß der Besitzer des Grundstücks bezahlen. Die Miete ist bereits im Jahre 1914 beschlossen worden. Für Mieter über 400 Mk. sollen 2 Proz. Steuer entrichtet werden, jedoch bleiben die ersten 400 Mk. immer steuerfrei. Beizüglich der Mietzinses z. B. 1000 Mk., so ist die Steuer nur für 400 Mk. zu entrichten. Sie würde also in diesem Falle 12 Mk. pro Jahr betragen. Feststellungen der Reichszumwachssteuer sollen nach der Vorlage so gestaffelt werden, daß die Steuerbeträge 15 Prozent bei einer Versteigerung bis zu 10 Prozent und 50 Prozent bei einer Versteigerung von über 70 Prozent. Steuerbeträge unter 20 Mk. sollen nicht erhoben werden. Diese Steuer trifft ausschließlich die Besitzer von Grund und Boden. Die Lustbarkeitssteuer soll eine wesentliche Verschärfung erfahren. Sie ist gleichfalls gestaffelt. So soll die Kartensieuer bei einer Eintrittskarte von mehr als 40 bis 75 Pfsg. 10 Pfsg. von 2 Mk. bis 2,50 Mk. 20 Pfennig, von 5 Mk. bis 5,50 Mk. 95 Pfsg. und bei 10 Mk. bis 10,50 Mark 2,50 Mk. und bei einem noch höheren Eintrittsgeld für jede

welteren angefangenen 50 Pfsg. je 20 Pfsg. mehr verlangt. Für Tanzbelustigungen gewöhnlicher Art, für Lustbarkeiten, denen kein höheres Kunstinteresse obwaltet, oder Speisen oder Getränke verbreitet werden, sowie für Vorführungen beweglicher Lichtbilder mit Ausnahme der Kindervorstellungen wird das Doppelte, für Masken- und Kostümfeste, Masken- und Kostümhölle, und für Veranstaltungen in Kabarets, Bars, Teestuben, Dielen und dergl. das Dreifache dieser Sätze erhoben. Auch ist eine Baufolsteuer vorgesehen, die in der Höhe erhoben werden soll, daß etwa der gleiche Ertrag erzielt würde, wie wenn die Kartensieuer erhoben würde. Aus der erhöhten Lustbarkeitssteuer erhöht der Rat 500 000 Mk.

Wie der Berichterstatter bemerkte, sind gegen die Lustbarkeitssteuer eine Anzahl Eingaben gemacht worden. So erheben die Besitzer der Volksspieltheater, die Künstler, die Schank- und Gastwirte und die Gastrinhaber Protest gegen diese starke Erhöhung dieser Steuer. Sämtlich weisen sie darauf hin, daß ihren Gewerben durch diese Erhöhung die Erdrosselung droht. Die Kinobesitzer haben denn auch tatsächlich in Erwartung dieser Steuer ihrem Personal für den 1. August bereitstehen geläßtigt.

Die Kohleneinschiffung aus Böhmen.  
Im Monat Juni sind aus Böhmen nach Deutschland im ganzen 45 336,9 Tonnen Braunkohle geliefert worden. Davon gingen 25 196,3 Tonnen nach Sachsen und 10 188,5 Tonnen nach Norddeutschland, außerdem wurden 13 920,8 Tonnen Buntkohle außer Kontingenç auf dem Wasserwege geliefert. Von den nach Sachsen gelieferten Braunkohlen gingen 21 882,9 Tonnen auf dem Bahnwege und 13 315,4 Tonnen auf dem Wasserwege ein. Nach Nord-

deutschland wurden mit der Bahn 1720 Tonnen und auf dem Wasser 6114 Tonnen geliefert. Auf den Haushänden entfallen im Juni auf Sachsen 5897,2 Tonnen, auf Norddeutschland 1712 Tonnen.

Plauen i. B. In drei übersäten Versammlungen protestierten die Erwerbslosen gegen den Abbau der Erwerbslosenunterstützung. In einer Entschließung wurde die Erhöhung der Unterstützungsgröße, eine Wirtschaftshilfe für Kurzarbeiter und Mahnmaßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit verlangt. Weiter wurde strengste Neutralität im Kampf zwischen Polen und Russland gefordert und gegen die Festhaltung Bela Kunns protestiert.

Auerbach. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Auerbach faßte anschließend der Ernennung des Regierungspräfekten Schelsky zum Amtshauptmann an Stelle des nach Oschatz versetzten Amtshauptmanns Vogel von Trömmannshausen eine Entschließung, in der von der Regierung verlangt wird, im kommenden Gemeindeverfassungsgesetz eine Bestimmung vorzusehen, daß es ebenso wie den Gemeinden auch den Amtshauptmannschaften möglich ist, ihre Vorstehenden selbst zu wählen.

Planitz bei Zwönitz. Zwischen den Gemeinden Ober- und Niederspanitz, die je rund 13 000 Einwohner zählen, sind Verhandlungen im Gange, um eine Vereinigung zu einer Gemeinde herbeizuführen.

Eibau. Die bürgerlichen Mitglieder des Gemeinderates haben ihre Amtsstühle niedergelegt und auch ihre Erzähler ersucht, das Amt als Nachfolger abzulehnen.

## Sie werden staunen!

wenn Sie in unseren Schaufensterauslagen sehen werden, wie erheblich wir die

Preise herabgesetzt  
haben.

Unser  
**Saisonausverkauf**  
biebt  
außerordentliche Vorteile

Überzeugen Sie sich persönlich!

Beginn: Freitag,  
:: 30. Juli a. c. ::

## M. Joske & Co., Plagwitz

Karl-Heine-Strasse 43-45 — Ziegelstrasse 1.

Vom Ministerium des Innern habe ich die Berechtigung zur Errichtung einer neuen Apotheke erhalten.

Ich habe dieselbe unter dem Namen

## Fortuna-Apotheke

Leipzig-Volkmarstraße, Kirchstraße, Ecke Ludwigstraße 81, eröffnet. Die Anfertigung u. gewissenhafte Ausführung der Privat-Rezepte sowie aller Rezepte sämtlicher Krankenkassen sichere ich zu.

Leipzig-Volkmarstraße, den 27. Juli 1920

Max Richter, Apotheker, Besitzer der Fortuna-Apotheke.

## Brennholz.

Niemand verläume sich leicht einzudecken:  
Prima Stecktorf ..... Jenner Mk. 12.—  
R. Wurzelholz ..... 10.—  
" " Ölslänge ..... 13.—  
Karl- und Kiefernholz in Ölslänge ..... Jenner von Mk. 13.— an.

Gärtner Paul Hachenberger, Dresden Kreisbahnhof, Ladestraße 4.

Garantiert reiner übersee-Blätter-Tabak!

Grobblatt ..... 100 Gramm Mk. 4,70  
Mittelblatt ..... 100 Gramm Mk. 5,50

„Jedem neuen Kunden ist Gratistprobe, jedoch ohne Rückverpflichtung, gestattet.“

Zweck Solsen- und Straßenbahngelberparnis meiner

meisten Kunden im Osten ab heute weitere Berlauftstellen:

Eilenbahnstr. 3 u. Stöttericher Str. 28 bei Otto Römer.

Beyers Tabathaus, Nüruberger Straße 40.

Wigerverläufer erhalten Rabatt! —



Keine schießen Abräte mehr  
wer meine  
Gussahl-Absatzschoner  
gebraucht. Von Schuhmacher und Lederhändler nicht gern  
gekauft, weil bei täglichem  
Gebrauch 1 Paar 8 Monate  
die Abhälse gerade halten,  
1 Paar hält 2 Paar Stiefel-  
ellen aus. Gleiten nicht!  
Bei Bestell. u. Zahl. m. Zahl.  
auf Postcheckkonto Nr. 53554  
10 Paar Mk. 5,50 franco. Gegen  
Nachr. Mk. 6,50 von all. Herst.  
Carl Thielmann  
Berlin. Berliner Str. 7.

Inserate sind nicht an  
die Redaktion  
London u. d. Expedition d.  
Leipz. Volkszeitung zu richten,

## Holländ. Verein für Margarine-Sabrikation

Wahnschaffe, Müller & Co. m. b. H., Cleve

Generalversetzung: Heinr. Kellermann, Leipzig, Roscherstr. 9/13

Eigener Gleisanbau

Fernsprecher 2952 und 15402

liefern ihre anerkannt vorzügliche Margarine stets frisch aus täglich einfressenden Waggonladungen frei Haus

Die ersten Ladungen

## Margarine

sind eingetroffen!

## Margarinewerke Berolina

Generalvertretung und Fabrikniederlage:

August Braun, Leipzig, Blücherstr. 11. Tel. 2316

## Soeben eingetroffen:

Büchsenpargel und Büchsenersatz, neue Ernte.	
Prima Schweinsgulasch	Mk. 20.—
Prima Bohen geröstet	26.—
Ester Schweizerfleisch	32.—
Holländische Gardellen	22.—
Rondellierte Milch mit Äderer	Dose 10,50
Sterilisierte Sahne	11,50
Diverse Weiß- und Rotweine, Rognat, Herren usw.	Tauchaer
Marie Gompertz, Feinkosthandlung, Straße 22.	22.

Kriegs-Beschädigte, Arm- und Finger-amputierte, sowie Aerzte u. Orthopäden

Freitag, den 30. Juli, nachm. 4 Uhr, im Wolfsbau:

Beratung und praktische Vorführung

Die neueste Errungenschaft der Orthopädie.

Der Ideal-Arm jetzt Kopf- und Leibarbeit. System Sparmann, Dresden.

Solange Vorrat reicht!

## Rasier

Spezial-Haus f. Selbstrasierer und Klingenschleifer

Steckner-Passage.

## Keine Wanze mehr.

Kammerjäger Berg's Radikalmittel

"Nicodau". Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung

Beste Zeit zur Brutverteilung. Kinderleicht anzuwenden, althew. Doppelpack 5,00 Mk.

Verkauf bei Drog. Al. Zander, Klostergasse 11

Drog. E. Zschlesche, Dufourstrasse 13.

Bitte ausdrücklich nur Nicodau zu verlangen.



Ab 30. Juli bis 5. August:

Elite-Doppelprogramm

9 Akte

9 Akte

## Die Abenteuer der Marquise v. Königsmarck

Sensations-Abenteuer in 5 hervorragenden Akten.

Sensationell! Spannend!

Außerdem:

## Die Cowboy-Braut.

Wildwest-Groteske in 4 tollen Akten.

Morgen Freitag  
2 Filme, die man gesehen haben muß  
Nur Erstaufführungen!  
Das imposante Gesellschaftsdrama

## 'Sinnesrausch'

sowie der grosse Hochlands-Film

## Der rote Andreas.

Heute letzter Tag!

Der bekannte Roman von W. Heimburg

Kloster Wendhusen

Telef. 4171, 4172, 4173, 4174, 4175, 4176, 4177, 4178, 4179, 4180, 4181, 4182, 4183, 4184, 4185, 4186, 4187, 4188, 4189, 4190, 4191, 4192, 4193, 4194, 4195, 4196, 4197, 4198, 4199, 4200, 4201, 4202, 4203, 4204, 4205, 4206, 4207, 4208, 4209, 4210, 4211, 4212, 4213, 4214, 4215, 4216, 4217, 4218, 4219, 4220, 4221, 4222, 4223, 4224, 4225, 4226, 4227, 4228, 4229, 4230, 4231, 4232, 4233, 4234, 4235, 4236, 4237, 4238, 4239, 4240, 4241, 4242, 4243, 4244, 4245, 4246, 4247, 4248, 4249, 4250, 4251, 4252, 4253, 4254, 4255, 4256, 4257, 4258, 4259, 4260, 4261, 4262, 4263, 4264, 4265, 4266, 4267, 4268, 4269, 4270, 4271, 4272, 4273, 4274, 4275, 4276, 4277, 4278, 4279, 4280, 4281, 4282, 4283, 4284, 4285, 4286, 4287, 4288, 4289, 4290, 4291, 4292, 4293, 4294, 4295, 4296, 4297, 4298, 4299, 4300, 4301, 4302, 4303, 4304, 4305, 4306, 4307, 4308, 4309, 4310, 4311, 4312, 4313, 4314, 4315, 4316, 4317, 4318, 4319, 4320, 4321, 4322, 4323, 4324, 4325, 4326, 4327, 4328, 4329, 4330, 4331, 4332, 4333, 4334, 4335, 4336, 4337, 4338, 4339, 4340, 4341, 4342, 4343, 4344, 4345, 4346, 4347, 4348, 4349, 4350, 4351, 4352, 4353, 4354, 4355, 4356, 4357, 4358, 4359, 4360, 4361, 4362, 4363, 4364, 4365, 4366, 4367, 4368, 4369, 4370, 4371, 4372, 4373, 4374, 4375, 4376, 4377, 4378, 4379, 4380, 4381, 4382, 4383, 4384, 4385, 4386, 4387, 4388, 4389, 4390, 4391, 4392, 4393, 4394, 4395, 4396, 4397, 4398, 4399, 4400, 4401, 4402, 4403, 4404, 4405, 4406, 4407, 4408, 4409, 4410, 4411, 4412, 4413, 4414, 4415, 4416, 4417, 4418, 4419, 4420, 4421, 4422, 4423, 4424, 4425, 4426, 4427, 4428, 4429, 4430, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438, 4439, 4440, 4441, 4442, 4443, 4444, 4445, 4446, 44

## Die erste Steinoperation in Frankreich.

(Nach dem Französischen.)

Eines Morgens im Jahre 1474 bemerkten die Bewohner der innern Stadt von Paris eine Menge Soldaten in den engen Straßen. Gardisten, die Hellebarden auf den Schultern, marschierten mit schweren Schritten an den Häusern entlang, während des Königs Bogenschützen, funkelnd von Eis und Gold, zwischen den Reihen des Fußvolkes einhergaloppierten, daß die Kunden aus dem toten Pfaster stoben. An den Fenstern standen Herren und Damen, und die leichten nahmen das lebhafte Interesse an den vorüberbrennenden Herren, deren Federbüchse im Winde wehten. Bald erfuhr man, daß dieser kriegerische Aufzug nach dem Sankt-Severins-Kirchhof strebte, weil dort an jenem Morgen etwas Außerordentliches geschehen sollte, was einen ungeheuren Volksandrang erwartete ließ.

Wirklich umgab schon eine Doppellinie Reiter und Fußvolk den genannten Friedhof und stieg mit den Lanzenköpfen die zuwendige Menge auf. Die dichte Masse drängte aber immer wieder vor. Umsonst war sie wohl zehnmal schon zurückgetrieben worden, als ein Herr mit düsterem Antlitz, mit rauher Stimme und von drohendem Aussehen erschien. Er war noch sehr fern, und doch lichteten sich schon die Reihen der Neugierigen. Sie hatten Herren Tristan L'hermitte erkannt, den Probst des Palastes und unermüdlichen Lieferanten des Galgens von Montfaucon.

"Drauf! Drauf!" rief er und ließ sein Pferd möglichst nahe an den Nebenstehenden hingehen: "Die Kanaille braucht nicht geschont zu werden! Schülen! Klopf ihnen das Wams mit der flachen Klinge aus. Bei Galgen und Rad! Haut zu, daß sie heulen! Der König unter Herr und Geleiter wird gleich kommen und darf nicht im Geringsten gehindert werden, an den Ort zu gelangen, wo die Doktoren experimentieren wollen."

Was hier experimentiert werden sollte, war nichts geringeres als die erste Steinoperation in Frankreich. Doch ich muß etwas weiter aussuchen mit meiner Geschichte.

Ludwig XI. bewohnte damals das Palais Tournelles im Viertel des Heiligen Antonius, das auf dem Platz des späteren Hotels de Sully stand. Selten nur erschien dieser Fürst in der Hauptstadt, denn da er sich durch seine Härte und Grausamkeit viele Feinde gemacht hatte, verfolgte ihn unaufhörliche Bevorzugnis; in Paris aber befanden einige großen Paläste, wenn auch nicht mehr Recht, so doch mehr Gewalt wie der Souverän selbst.

Kam der mächtigste Monarch aber nach Paris, so möhnte er nie im Louvre, wo es ihm nicht sicher schien, sondern er trat in das Schloß Tournelles oder in der Bastille ab, wo er sich einsperre, während Tristan auf dem Grünplatze eine ständige Wache von Henkern etablierte und Mord- und Marterinstrumente pompahaft ausstellte, um die Neutreter zu schrecken. Denn auf diese Art regierte der große Politikus, dessen ganzer Ministerrat sich, wie er zu sagen pflegte, in seinem Kopf befand. Um zu verhindern, daß irgend ein untermachender Vasall sich einen ähnlichen Rat bilde, ließ er jegliches Haupt, in welchem der gerinnste Keim von Widerspruch gegen seinen elsernen Despotismus sich regte, auf dem Schafott fallen.

Ludwig XI. war also im Schloß Tournelles, und Olivier, sein Barbier und Minister, hatte ihm gesagt, daß viele Herren von Adel an Steinschmerzen litten, an jener Krankheit, über die man vor kurzem in Deutschland neue Entdeckungen gemacht habe.

"Was soll das?" versetzte der König. "Glaubst du vielleicht, wir wären selbst mit diesem Unheil behaftet?"

"Nein, Sir, ich habe nie gehört, daß Ew. Majestät über häufige Kost geklagt oder sich über beängstigendes Seelenleben beschwert hätten, wie derart Kranken zu tun pflegen."

"Gott sei dir gnädig, Olivier, aber uns will bedanken, als empfinden wir doch etwas von hem, was du da erwähnst, in unserem Leibe."

"Gute Furcht, Ew. Majestät."

"Für die ich der heiligen Jungfrau großen Dank weiß. Unsere Verbündeten entbehren ohnedies weder der Feinde noch der Heile, welche ihren Untergang erstreben. . . . Doch, was vermögen wir zur Erleichterung unserer Untertanen zu tun, welche am Stein leiden?"

"Sir, nach der ärztlichen Theorie ist es notwendig, den Ort aufzufinden, welcher des Lebels Sitz ist, um den Stein daraus zu entfernen, den zweifellos des Satans eigene Hand dort bereitet."

"Gut denn, ich bin es aufzudenken, daß man in meiner Hauptstadt die Versuche wiederholt, welche in deutschen Landen von geübten Heilkundlern gemacht worden sind. Allein erforderlich dazu bleibt immer die Zustimmung der Kranken, denn leider ist in dieser Beziehung meine Macht nur klein."

"Ich fürchte lebt," meinte Olivier, "daß sich niemand dazu herbeigehet, eine so gefährliche Operation auszuhalten. Gerade heute wird aber ein Edelmann begraben, welcher an den Flügen von Steinschmerzen gestorben ist, und wenn Ew. Majestät mit Erlaubnis und Recht ertheilen, soll der Leichnam des Verstorbenen den Chirurgen überlassen werden, um für die Wissenschaft Aufklärung daraus zu ziehen."

"Nichts da, Olivier; bei dem großen Respekt, den jeder Christ vor den Toten haben soll, werden wir nie erlauben, daß innerhalb der uns unterläufigen Staaten eine derartige Profanation und Abschaulichkeit stattfinden, wäre es auch zu unserm eigenen Beften. Bitte Gott um Vergebung! Olivier, wegen deines lästlichen Vorwurfs."

"Amen. Es ist mir aber noch ein Weg eingesessen, auf dem man zum Zwecke kommen könnte. In den Kerkern des Chatelet befindet sich ein Freischädel, den das Gericht gestern wegen allerhand Spitzbübereien zum Hängen verurteilt hat. Nun trifft es aber wunderbar zusammen, daß dieser Uebeläufer von heftigen Steinschmerzen geplagt wird. Könnten nur die Aerzte nicht an ihm, der ohnedies zum Tode bestimmt ist, die Operation versuchen?"

"Bei Gott, da schwäche du etwas Kluges, und obgleich wir durch Predigt vom Strange unseres Scharfrichters Rechte schmäler, soll dem Missläufer dennoch seine Strafe erlassen werden, wenn er sich nach unserem Willen operieren läßt. Man führe ihn vor unser Angesicht!"

Das Königliche Urteil wurde rasch vollzogen, und der nach Tournelles gebrachte Schläge beantwortet des Königs Fragen so unbefangen und freimütig, als ob es sich um eine völlig gleichmäßige Sach handele. Bei jener merkwürdigen Unterhaltung ist folgendes auf unsere Zeit gekommen:

"Sage mir," begann der König, "hast du da entschlossener Bursch und nicht um deine Haut besorgt?"

"Wahrlich, gnädigster Herr König, ich weiß, daß ich die Probe abslegen muß, ob ich zu sterben verstehe; mag ich nun gehängt, gejötten, verbrennen oder gevierteilt werden; sagt mir also das Wettore grad heraus."

"Und hättet du Starkdastigkeit genug, es zu ertragen, wenn ich befahlen würde, daß man dir den Leib öffne, um über die Steinlichkeit hinwegheit zu erlangen, an der du leidest?"

"Allergräßigster Herr, die Richter haben mich nicht verurteilt, unter den Messern der Doktoren zu verbüten, und ich bin mit meinem Leibe nur dem Scharfrichter verfallen."

"Du sprichst wie nicht recht klug; wir haben nämlich beschlossen, dich in diesem Falle jeglicher Strafe zu entbinden."

"Indem Ihr mich den Arzten hingebt; Ew. Majestät scherzen. Bei meinem alten Altkath! Es ist ein und dieselbe Unnachlässigkeit, mit dem Strange oder mit der Gefahrtheit einzigerichtet zu werden."

"Du machst die mir Utrecht Sorge. In Deutschland sind durch solche Operationen wahre Wunderluren gemacht worden, und ich

werde mich zu deinem doppelten Wohltäter auf, indem ich dich vom Stein und vom Stein befreie. Du wirst wohl tun, auf meinen Antrag einzugehen."

"Topf, ich bin's zufrieden, ohne weitere Worte deshalb zu machen. Ich kann am Ende nichts dabei verlieren; ob ich auf diese oder jene Art sterbe, gilt mir gleich."

"Gut, man wird dich auf den Sankt-Severins-Kirchhof bringen, wo morgen vormittag die Operation vorgenommen werden soll."

"Auf dem Kirchhof! Ein himmlischer Gedanke; so hab' ich nicht weit in mein letztes Quartier."

Das war es, was an jenem Tage sich zutragen sollte, wo Reiter und Fußvolk, unter des wilden Tristian Befehle, das Pariser Volk so brutal zurücktrieben. Allein nicht jedermann wurde so behandelt. Schöne Frauen und Fräuleins hatten auf einer Tribüne innerhalb der Schranken Platz genommen, in denen die Operation vor sich gehen sollte. Eines blutigen Schauspiels auf dem Grödenplatz bereitete, kamen die neugierigen Schönheiten, es im Stadtteil Saint-Jacques aufzusehen. Auf einer andern Tribüne figurierten der Probst von Paris und seine Schöppen; eine dritte trug die Herren von der Universität, und auch die Theologen fehlten nicht; fürs, der ganze Kirchhof war von mehr oder weniger doktorähnlichen Roben eingekleidet, über die ein farbloses Rotte auf dem Baldachin emporragte, gestützt mit goldenen Aulen, unter welchem des Königs Platz war, wie sich leicht an den dichten Reihen von Soldaten erkennen ließ, welche diese Art von Thron umgaben, Tausende von Köpfen schauten aus den kleinen Fenstern der umliegenden Häuser.

Endlich sah man einen Reiter nähern, das Haupt mit der Krone geziert, ein Szepter in der Hand, und ungefähr so angetan wie der Carreau-Bube. Und Heil! Heil! rief es von allen Seiten, — der König kommt!

Es war diesmal nur der Wappenkönig, gefolgt von seinen Herolden, allein er riß dem wirklichen voraus und kündigte ihn an. Langsam stieg jetzt aus einer Säule ein Mann mit stets schalem Angesicht, gebogenem Rücken und zitternden, dünnen Beinen. Sein platt anliegendes Haar bedeckte eine schwarze, sammelige Mütze, die bis über die Ohren herabreichte, und auf der eine Art wider Hut lag. Ein rotes, an den Vermeln gefärbtes Wams setzte sich um diesen gebrechlichen Leib, und die erbärmlichsten Schenkel, die je ein Mann aufzuweisen hatte, staken in einem Paar abgetragenen, an den Knien glänzenden Beinkleidern.

Dieser Mann, den man seinem Ansehen nach für einen Landstreicher gehalten haben würde, war Ludwig der XII., König von Frankreich, der größte Politiker der zivilisierten Welt.

Sobald der König Platz genommen hatte, wurde der Schuß aus der Kirche herbeigeschossen, an dem eine gewiß schmerzhafte Operation, wie die des Hängens, vorgenommen werden sollte. Denn das Hängen blieb das Lebenslicht zuverlässig aus, aber das ungeschickte Messer der Chirurgen des fünfzehnten Jahrhunderts konnte leicht einen zum simplen Tode verurteilten Sünder zum Märtyrer machen.

Während das den Medizinern preisgegebene Opfer entseilt wurde, hantierten drei Doktoren in hermelingsättigten Roben, die Ärmel hoch aufgestreift, mit langen, blinkenden und außerordentlich scharfen Messern, mit denen man einem Stier hätte die Gurgel abschneiden können. Besorgt blieb der zu Operierende auf die furchtbaren Instrumente, und ich bin überzeugt, er schrie sich in jenem Augenblick lebhaft nach dem Galgen, von dem ihn sein Wohlträger Ludwig XI. befreit hatte. Endlich wurde ihm eine dazu bestimmte Marmortafel beigegeben, auf die er sich legen sollte, und die sich unter dem Kreuzifix befand.

"Bei unserm Herrn Christus!" sagte er, indem er dies Schmerzenslager einnahm. "Alles, was ich hier sehe, ist sehr gleichsam eingerichtet. Bin ich erst auf dem Stein, wird es eine kleine Mühe sein, mich darunter zu bringen. Wohlan denn, ihr Herren Doktoren, wenn der Teufel Euch nicht gezeichnet hat, mag unser Herrgott und seine heilige Jungfrau Euch bestehen!"

"Heilige Genovefa!" riefen die Damen auf der Tribüne, als sie die großen Messer dem Unterleib des Schläfers nahe sahen: "Erbarine dich unter, was wollen Sie da wegstoßen . . . !"

Die Aerzte operierten mit Muße und weder Langsamkeit, ganz als hätten sie es mit einem toten Gegenstande zu tun, welches Jérôme sie jedoch ein Bild auf die zusammengebliebenen Zähne des Kranken hätte überheben können, wodurch dieser keine nur zu schwache Teilnahme an dem, was vorging, zu erkennen gab. Endlich ward, gewissermaßen zufällig, ein großer Stein, welchen die unwillige Naturtät in den offengelegten Eingeweiden gefügt hatte, in der Urinblase gefunden und mittels eines gefährlichen Schnittes darans entfernt. Noch warm machte dieser alte alter Blasenstein in Frankreich die Runde in der ganzen Versammlung, während die Aerzte die Eingeweide wieder in Ordnung brachten, die großen Schnittwunden schlossen und verbanden und ihrem Patienten ein stärkendes Mittel gaben.

Ludwig befahl, daß der Leidende mit der größten Sorgfalt behandelt werde, was auch gewissenhaft geschah, weil die Eitelkeit der Aerzte dabei ins Spiel kam.

Nach Monatsstills war der Schuß völlig genesen und wurde wieder nach dem Schloß Tournelles gebracht, wo ihm der König außer seinem Gnadenbrief noch eine ansehnliche Pension verlieh.

Vielleicht ist dies der einzige Zug von Wilder und Freigebigkeit im Leben dieses Fürsten.

Daher schreibt sich also die Steinoperation in Frankreich. Be merkenswert ist, daß man einen so gefährlichen Versuch an einem Lebenden mache, der zum Tode verurteilt werden mußte, um von dieser schrecklichen Krankheit geheilt zu werden.

R. F.

## Starke Bücher — und andere.

II.

Neben dem starken Buche Korolenos aus dem finsternsten Russland siehe gleich eines aus dem unliterarischen Amerika: *Jimmie Higgins* von Upton Sinclair (Gustav Kleinenbauer, Berlin). Knapp, wuchtig, lebendig wird hier der Weltkrieg im Schicksal des amerikanischen Sozialisten gespiegelt. Sinclair nimmt sich keinen "Führer" zum Helden. Er hat vermutlich das echte demokratische Mästwesen gegen Führer, zu dem ja auch Sobel mehr als einmal riet. Führer sind, für ein demokratisches Herz, notwendige Uebel und, als Zuhörer, nicht einmal notwendige.

In den deutschen Schundstück und Schundromane, die sich mit der Arbeiterbewegung beschäftigen, kommt immer ein großartiger Kert als Führer vor. Dach so etwas noch möglich ist, nachdem der Weltkrieg und die Revolution doch genugamt entstellt haben, was für eine auseinander Gesellschaft, von Ruhm und Ehre und Habicht und Feindschaft zerfressen, die Mehrzahl dieser Führer zu sein willstet. Sinclair wie gesagt, ist zu sehr Demokrat und wohl auch zu sehr Künstler, um sich mit dem Führerkultus zu beschäftigen. Auch zu sehr Künstler: denn es heißt mit fremdem Kalbe pfählen, wenn ein Künstler den Ruhm oder Rang einer prominenten Person ausmüßt, um sein Produkt effektiv zu gestalten. Jimmie Higgins ist der Typ des amerikanischen Proletariers. Jimmie Higgins ist zugleich der Typ des Proletariers überhaupt, der in jünger, opfervoller, glau- bensstarter, unverdrossener, bei alldein undaußerbar Kleinarbeit sein Leben für die Befreiung seiner Klasse und damit der Mensch-

heit verströmt. Sinclairs Roman ist das stilte Heldenlied dieses Typus und seiner Rolle im Kampfe gegen Kapitalismus und Militarismus. Unerhört ist die Leistung des Dichters, der einen so aktuellen Stoff wie den Weltkrieg o tempo militärisch verarbeitet hat. Im alten Europa pflegte so etwas höchst fast immer schief zu gehen. Wenn die Dichter nicht wenigstens ein halbes Menschenalter vergessen ließen, um Distanz zu gewinnen — und am liebsten griffen sie gleich ein paar Jahrhunderte zurück —, so brachten sie in der Regel nichts Geschicktes zum Vorschein. Auch das scheint darüber anders zu sein. Kein Wunder, da man dort zwar die Vorzüglich, aber vor allem auch den Fluch der Vergangenheit, der Tradition, der Literatur entdeckt.

Wie verändert ist dagegen das Motiv, das sich Kurt Eisner in seinem nachgelassenen Werk vornahm, in jener weltpolitischen Poësie *Die Göttersprüfung* (Paul Cassier, Berlin), die er 1898 und 1918 im Gesangnis schrieb. Wie man Jahrhundertelang im großen Zuchthaus Deutschland seine Zuflucht zur Dichtkunst nahm, weil man politisch geflohen war, so machte jede Haft aus dem Politiker und Kritiker Eisner einen Dichter. Das Verdient, anregendes Vorbild gewesen zu sein, gehörte jenem ehemals gefährdeten Monstrum, von dem man nicht recht weiß, woran es am meisten litt, ob an moralischem oder geistigem Defekt: gehörte Wilhelm dem Lehnen. Etwas anderes als Poetenkunst konnte es füglich nie sein, aber indem sich die Weltgeschichte den vernichtenden Spieß mache, mit dieses Kaisers Güte und Ende ungeheure Geschichten zu verknüpfen, stellte sie auch den Dichter jener Poësie vor die Aufgabe, mehr als eine bloße politische Poësie zu schaffen. So kommen im Verlaufe der Handlung die Gegenspieler immer mehr in den Vordergrund.

Der Prinz Agap ist jetzt König geworden, als er die Poësie der Göttersprüfung bestand. Bis dahin war die Liebe im ganzen Lande verboten. Nur Galdar und Watana trockten dem Verbot und verfielen der Strafe. Krieg schlägt in Rebellion um. Galdar führt sie an. Die Königswürde lehnt er ab, ja er, der Sieger, sieht die Welt — mit etwas fatalen Worten, in denen sich Eisners tiefe Enttäuschung über das Verhalten der Massen ausdrückt. (Das Stück wurde ja unmittelbar nach dem Januarkrieg vollendet.) Mancherlei Götter haben die Prüfung selber nicht bestanden.

Eisners Verse sind gleichsam die Verse eines Mannes von erlebtem Geschmack und feinem Stilgefühl, der aber eigentlich kein Romantiker ist; doch alljährlich in Geiste, ganz ein Belebter der hohen Idee, bringt er Szenen von hinzehendem Schwung und erhabener Größe gleichwohl zu Stande. Daneben hat sein Werk Szenen von enormer Wucht, von tragischer Tiefe und, ganz besonders, von echter Groteske. Die notgedrungene Symbolik ist nirgends schwer verständlich, und aller Augenblick springt Situationen und Sentenzen heraus, die stärkste Wirkung sicher sind. Wenn die Berliner Volksblätter nicht so eine traurige Komposition gebürt wäre, hätte sie die Möglichkeit — die Pflicht ohnehin — das Werk herauszubringen.

Noch setzt die Tatsache unterstrichen, daß Eisner sein geniales Stück dem Nachlass vorbehält. Was sagen dazu all jene ehrgestaltigen Schriftsteller, die dem Gemordeten Eitelkeit, Mangel an Selbstkritik und tausend Dinge vorwerfen, während sie selber nur das fassen: sich zu inzisieren, sich vorsätzlich, sich an die Krippen zu bringen?

Rudolf Franz.

## Kleine Chronik.

Weißes Gold. Daß das Publikum als Erleser wirken kann, hat im vorigen Jahre das Abschlüsse der sogenannten Aufklärungsfilme bewiesen, nachdem sich vor allem die Jugend gegen den Schund gewandt hatte. Die Filmfabrikanten haben, so scheint, ihre Lehren daraus gezogen. Die Belehrungssfilme sind jetzt an der Tagesordnung. Im Lichtspielhaus Weißspiegel, Leipzig-Gohlis, wird jetzt, zum Teil als besondere Jugendvorstellung, die Erfindung des Porzellans durch den Apotheker Böttiger und die Erfindung der lästlichen Porzellannamensfamilie zu Meilen geschildert. Der Goldhunger der als kleine Sonnenkönige lebenden Küksten und Duodenküsten des 19. Jahrhunderts, die mit Menschenleben wie mit tauben Küschen spielen, wird ordnungsgemäß dargestellt. Es wäre zu wünschen, daß mit dieser Art der Filmmotive fortgesetzt wird. Das ist jedenfalls besser, als durch immer weitere Fortsetzungen von "Repain, dem Ausbrecherkönig" die übelsten Instinkte anzuregen.

Der Männerchor Leipzig-West (Leitung P. Michael) veranstaltet am Sonnabend sein Sommerkonzert im Hessenfester. Beginn 7 Uhr.

Sozialistischer Arbeit- und Beschäftigungsverein. Donnerstag, 12. Uhr, Braustrasse 17. Vortrag der Genossin Gerber über Politisch + Partei in Ungarn.

Ballets-Drei Linden. Hofballermeister Georges Blaauw mit seinem naturalistisch-santastischen Ballett "Der Venusberg" aus Wagners Taunhäuser tritt am Sonntag ein kurzes Gastspiel an.

Beethoven-Fest. Wie uns aus Gera mitgeteilt wird, veranstaltet die Reichskirche Kapelle in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober unter der Leitung von Heinrich Läder ein Beethoven-Fest. Solist: Erwin Fischer-Berlin (Klavier); Kammermusik: Gewandhaus-Quartett, Leipzig. Die Aufführung der Oper "Fidelio" ist vorgesehen. Den Abschluß bildet die Neunte Sinfonie.

Album Horst. Im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung ist eine Mappe



## Reichstag.

12. Sitzung. Mittwoch, den 28. Juli.

Um Regierungstisch: Fehtenbach, Simons, Geßler, Scholz.  
Das Haus ist nur sehr spärlich besetzt.  
Vizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.  
Die Tuschreie über Spa wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Stresemann (D. Bp.): Spa bedeutet sachlich für uns die schwerste Belastung. Die Unterschrift ist folgen schwer. Unsere Volkswirtschaft hat jetzt den Beweis zu erbringen, dass sie die neuen Auflagen, die uns Spa gebracht hat, tragen kann. Die Entente muss sich aber darüber klar sein, dass Spa und Genf unmittelbar im lachlichen Zusammenhang stehen. Die wirtschaftlichen Leistungen sind von den finanziellen, über die in Genf verhandelt werden soll, nicht zu trennen. Weshalb werden nicht genaue Angaben über unsre Leistungen an die Freunde veröffentlicht? Die Welt muss wissen, dass niemals ein Volk einem andern solche Tribüte gebracht hat, wie das deutsche Volk der Entente. Der Vertrag von Versailles kann nicht als völkerrechtliche Grundlage angesehen werden. Er ist zustande gekommen unter Beliedeschebung der Lautingschen Note vom November 1918. (Zustimmung.) Nach dieser Richtung hin muss der Frieden revidiert werden. Dem Ausstreit des Herrn Stinnes in der Kohlenfrage ist außerordentlich viel zu danken. Herr Breitscheid hat nicht das Recht, ihm falsche Beweisegründe zu unterschieben. (Värt bei den U. Soz.) Sie die Erfüllbarkeit des Kohlenabkommen ist ausgeschlagend, in welcher Weise die Entente die Zusage wegen Überbleibseln hält. Unser Wirtschaftsleben steht vor Einschränkungen, von denen die meisten noch keine Vorstellung haben. Die Tägliche Rundschau hat niemals der Delegation die nationale Würde abgesprochen; gegen einen solchen Vorwurf sind wir sehr empfindlich und weisen ihn energisch zurück. (Lebhafte Zustimmung bei den D. Bp.) Den Maßnahmen für die Wahrung der Neutralität im Osten stimmen wir zu. Breitscheid willst du Russen zu ihrem Sieg, weil dieser Krieg nach seiner Meinung für gute Ideen geführt wird. In Zukunft darf kein Unabhängiger mehr Verteidigung gegen Kriegsförderer erheben; denn jeder Krieg wird ja für nationale Ideen geführt. (Sehr gut! Unruhe bei den U. Soz.) Wer von diesem Hause aus die legitime russische Armee beglückwünscht, der hat das moralische Recht verwirkt, die Vorbereitung des Krieges anzugeben. (Sehr richtig! bei den U. Soz.) Das Bild, das der Minister von Auhland gab, hat uns außerordentlich beeindruckt. Hat er sich etwa auf dieselben Ziffern gestützt, die das Berliner Tageblatt veröffentlicht? Sie sind nach den Erklärungen von Sachverständigen sehr belanglos. Die angebliche wirtschaftliche Proletarität Russlands zeigt sich im Zusammenbruch vom Bericht und der Wirklichkeit. Unsre Kritik bedeutet nicht ein Misstrauen gegen das Kabinett oder gegen die Delegation. Wir würdigen ihre Beweise Gründe, wenn auch die große Mehrheit meiner Freunde nicht im Einklang mit ihrer Entscheidung steht. (Bellfall.)

Abg. Haunmann (Dem.): Dr. Simons hat selbst erklärt, er hoffe, von Genf besseres Ergebnis zu erreichen. Dieses abhängige Urteil ist leider nur zu berechtigt. Die Verhandlung in Spa ist nicht kontraktionsfähig, sondern diktatorisch gewesen. Nach dem Entwaffnungskomment können iranisch-welche Schutz der Ordnung und Sicherheit weder in Österreich noch in ganz Süddeutschland gewährt werden, und ich protestiere als Süddeutscher gegen die Schutzlosigkeit, die durch die Beschränkung der Wehrmacht gerade über Süddeutschland verhängt wird. (Hört, hört!) Die Fechter, die unsre Wehrmacht in den letzten zwei Jahren unter Führung gewisser Offiziere gemacht hat, haben leider dazu beigetragen, das Misstrauen gegen uns zu stärken. Die Präsentation der Flotte von Saya-Show war ein unerhörtes Unrecht, das an Deutschland von Marinestellen begangen wurde. (Sehr richtig! links.) Uns sind außerordentliche Gewährleistungen wogen dieser Flottenbesenkungen auferlegt worden. Auch das Verbrennen von Aufschiffen und ähnliches hat leider dem Misstrauen unsrer Gegner einen nur zu weiten Spielraum gewährt. In der Kohlenfrage mußte ja der lokale Standpunkt der sein, nicht anzusagen, was nicht sicher erfüllt werden konnte. Deshalb war es von Wert, daß die Kohlenfachverstädten in Spa gehörd wurden. Deshalb haben sowohl Sie wie Stinnes, indem Sie ihre Meinung aussprachen, dem deutschen Interesse einen Dienst geleistet. (Sehr richtig! bei den Dem.), und Sie verdienen es nicht, in der Weise angegriffen zu werden, wie es gestern seitens des Vertreters des Unabhängigen geschehen ist. Es wird notwendig sein, daß die Regierung den Kohlenfachverein in einer energisch zu Leibe geht. Zumal im Hinblick darauf, daß in Bochum auf dem Bergarbeiterlongzug in den letzten Tagen in Bergmann aufschenerregende Mitteilungen über die Art und Weise gemacht hat, wie die Feststellung des Inhalts der Förderwagen vorgenommen wird. Die Wichtigkeit der Gründe für die Wichtigkeit des Abkommens von Spa wird unterstrichen durch die Tatsache, daß der Außenminister Simons sich als Gegner der Unrechtschaffenheit des Vertrages von Versailles bekannt hat. Seltene Entscheidung für die Unterschrift des Spa-Abkommens ist also vielleicht nach gewissenhafter Prüfung erfolgt. (Sehr wahr!) Herr Stampfer hat in seiner gestrigen Rede als auch heute in seinem Blatt die Rede des Außenministers in einer Weise behandelt, die völlig ungerechtfertigt ist. (Bellfall.) Herr Breitscheid hat uns gerufen: Vermeiden Sie das Misstrauen der Entente, wir entgegnen Ihnen und Ihren Freunden: Schreiben Sie dieses Misstrauen der Entente nicht andauernd durch Veröffentlichungen in berriebener und agitatorischer Weise. (Lebhafte Zustimmung.) Von dem Abgeordneten Hochsch, der ja Geschichtsprofessor ist, hätte man wohl eine staatsmännische Rede erwarten können. Statt dessen hat er sich soviel Verantwortung gelöst, soviel Entstehung der Täuschungen aufzuhören lassen, daß man seine Rede geradezu als dem nationalen Nationalitätsrede empfunden. Voigt ist in Frankreich am Werk, die nächste Zusammenkunft zu sabotieren. Diese Bestrebungen hat Herr Hochsch unterstützt. Die Zukunft gehört nicht dem Nationalismus, sondern der Demokratie. (Bellfall.)

Abg. Böhme (Bsp. Bp.) erklärt, daß die Spadelegation herangeholt hat, was möglich war.

Abg. Clara Zeitlin (SPD.): Ich habe nicht die Absicht, Partei zu erneut in dem Amt der entbrannt ist über die verdeckten Tugenden oder Fälsche des Herrn Reichsministers des Auswärtigen. (Seiterseit.) Er hat in der sogenannten Rede des anständigen Mannes eine Extratour gemacht die sozialistisch gar keinen Sinn hat. So im schärfsten Gegensatz zu seiner tatsächlichen Position steht. Denn die vor ganz ausgesprochen nach rechts orientiert besonders in der Entwaffnungssrage. Wir wissen ganz genau was wir und was er mit Ihnen auf den Rücken (unter dem Schutz des Wirtschaftsministers) verstehen. Sie verstehen nämlich den Sinn der kapitalistischen Ausbeutung; und diese Bedeutung hat Herr Simons deutlich zum Ausdruck gebracht. (Sehr richtig! links.) Er ermahnte die sozialen Konstitutionen sie möchten sich doch mit den Deutschen zusammenkommen.

gemeinsam Abwerken des sogenannten inneren Feindes. Die deutsche Arbeiterschaft wird ihm diese Neuherzung nicht verzeihen und wird ihre Schlussfolgerungen daraus ziehen. Ein Minister der so unzweckmäßigen die Gegenrevolution an vertritt, ist ein Minister, der etwas einen Theaterdonner gemacht hat, um die zwei Täschchen zu verbilligen, das unter der Wucht der realen Täschchen jenes Völkerfeinds über Auhland sich nicht mehr aufrechterhalten lässt und die andere, das in Spa trotz aller nationaler Gegensätze der Versuch gemacht wurde, eine

Verständigung zwischen den ausländischen und den deutschen Kapitalisten

herbeizuführen. Mehr als alles andre beweist diese letztere Tat, wie die Erziehung, daß die Akteure der Bergwerke rasch galten in Spa nach seiner Meinung hätte verhalten sollen. Spa

und riesig gestiegen sind um 25, 30 und 40 Prozent. (Hört, hört!) Zu den objektiven Worten, die er ein paar Mal für Auhland sond, möchte ich fragen, woher stammt dieses Material? Und woher stammt dann das Material des Herrn Professor Hochsch? Das klang nämlich ganz nach dem Material der internationalen Liga zur Bekämpfung des Bolschewismus, einer internationalen Verbretter- und Schwindelgesellschaft. (Bravo!) Und dabei hat er und Herr Abgeordneter Stresemann vergessen, die Zerrüttung der russischen Wirtschaft durch den Zarismus. (Lachen rechts.) Hochsch hat dieses Werk fortgesetzt, er hat Tausende und Abertausende von russischen Arbeitern nach Sibirien verschleppt, als ob es britisches Arbeiter wären. (Lebhafte Widerspruch und Tumulte. Erregte Jurufe des Abg. Ledebour.) Nun noch einmal zu Spa. Für Sie sah den Böllerchen ist maßgebend die vertikale Scheidung nach Nationen, für uns die horizontale nach Klassen.

Wir lehnen mit aller Entschiedenheit unsre Zustimmung zu den Beschlüssen von Spa ab, wie wir auch dem Friedensvertrag von Versailles unsre Zustimmung verweigert hätten.

Wir rufen die Hand- und Kopfarbeiters Deutschlands und der gesamten Welt auf zum revolutionären Kampf gegen den Kapitalismus, wie rufen sie auf zur dritten Internationale, zur Weltrevolution, die die Vorstufe des Weltfriedens bildet.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Der Geist des hier so oft älteren Engländer Keynes beherrscht noch nicht die Staatsmänner der Entente, bei Ihnen ist vielmehr noch oben. Man kann uns daher wahrscheinlich nicht zumutzen, in den Böllerbund einzutreten, so lange wir dauernd in der Gefahr schwanken, mit Krieg überzeugen zu werden, weil irgend eine Klausel des Friedensvertrages nicht erfüllt ist. An dem Misstrauen gegen uns ist nicht allein die Reichswehr schuld, sondern auch die Leute, die fortwährend die Reichswehr auspuften. Spa war die Folge von Versailles, das ist richtig. Aber Versailles war die Folge des Waffenstillstandes von Compiegne, und der Waffenstillstand die Folge der gewaltigsten Niederlage, die je ein Militarismus erlitten hat. (Lebhafte Zustimmung links. Widerspruch rechts.) Herr Breitscheid meint, wir hätten den Krieg nicht so lange dauern lassen dürfen. Sie wissen doch, daß im Januar 1918 eine große Berliner Streitbewegung verhindert hat, dem Krieg ein Ende zu machen, und daß damals die Machtverhältnisse das unmöglich machten. Damit mußten wir doch rechnen. Erst im Laufe des Sommers 1918 entstiegen sich die Dinge zur Revolution hin. Wir ist jetzt wieder mitgeteilt worden, daß Reichswehr, die nach Ostpreußen geschickt worden ist, um die Grenze zu verteidigen, ostentativ nicht bloß mit schwazweiss-roten Fahnen ausgerüstet ist, sondern auch die

Marine-Kriegsflagge auf ihnen\* lägen enthalten hat. (Hört, hört!) Das ist eine freche Provokation gegenüber der großen Würde der deutschen Bevölkerung. (Sehr richtig! links.) Der Herr Reichswehrminister soll endlich dafür sorgen, daß Ordnung in seinen Läden kommt. Gewiß ist das alte Preußen tot, aber das Ausland merkt das nicht immer, während die große preußische Schauze noch vorhanden ist. (Hört, hört!)

Breitscheid hat die Tätigkeit der sogenannten Regierung mit der früheren verglichen. Zu der Zeit, als ich im Amt war, lagerten Verhältnisse so ganz anders. In der ersten Zeit nach der Revolution hatten wir in der russischen Politik die Hände nicht frei. Wir waren gezwungen, im Baltikum Truppen zu halten. Breitscheid genießt ja bei seinen eigenen Genossen nicht viel Vertrauen. Der ehemalige Volksbeauftragte Emil Barth hat uns in seiner Broschüre aus der Werkstatt der Revolution längst aufgedeckt: wie Graf Brodorff-Ranckau Minister des Neuzehnten wurde. Da malen haben sogar Oltmann und Haase Brodorff-Ranckau den Vorzug gegeben vor Breitscheid. (Heiterkeit.) Breitscheds Reden machen sich vielleicht in Volksversammlungen ganz gut, aber gegenüber dem Ausland können sie Deutschland schwer schädigen. (Zustimmung.) Wir wissen, daß die Militärs mehr wie einmal gegen die Intentionen der Regierung gehandelt haben. Das ist nicht zu leugnen, aber auch seine Schande. Minister Simons hat Sir Edward George in Spa darauf hingewiesen, daß er in Irland auch nicht Herr der Lage ist, und in Irland seien wir bei Annunzio gleichfalls solche Entgleisungen der Militärs. So oft mir während meiner Amtszeit von dem Treiben von Werbeoffizieren Mitteilung gemacht worden ist, habe ich mich an die Instanzen gewandt, die zum Einschreiten befugt waren. Das Auswärtige Amt selbst hat gar keine Erfolgsergebnisse. Ich habe in einzelnen Fällen die Ausweitung von ungarischen Offizieren beantragt. Ich habe wie Simons seitens die These vertreten, daß wir nach Annahme des Friedens von Brest-Litowsk keineswegs in Kriegszustand mit Russland geraten sind. Wir könnten aber mit Russland keine Verträge schließen, denn der Friede von Brest-Litowsk annuliert alle solche Verträge. In dem Augenblick, wo wir die Hände frei halten, haben wir aber sofort das Gegengesetz abkommen mit Russland getäuft. Herr Kopp hat seinen Aufenthalt in Berlin meiner Vermittlung zu verdanken. Wir haben uns seit Monaten Mühe gegeben, eine Kommission nach Russland entsenden zu können. Daß die Kommission erst so spät die Einzelheiten erlaubt erhielt, lag nur an der russischen Regierung. Ich persönlich habe die optimistische Aussicht über die russischen Verhältnisse niemals gehabt. Der Minister Simons hier ausgesprochen hat (Lebhafte Hört, hört!) Wie ich überhaupt der Überzeugung bin, daß das, was in Russland sich heute an Sozialismus breit macht, nichts mehr mit Sozialismus zu tun hat, als die Arbeiterschaft. (Sehr gut! bei den Soz.) Unsre Politik gegen Russland ist immer geradlinig gewesen. Kappes empfiehlt sogar unsere Note zur Nachahmung, durch die wir uns zu meiner Amtszeit weitgehend uns an der Blockade gegen Russland beteiligen. Wir werden für die Resolution stimmen, die alle Kräfte in Deutschland mobilisieren will zur Durchführung des Abkommens von Spa. Nach dem Ergebnis von Spa ist es nicht mehr möglich, bei dem Entente-Kapitalismus die "heilige Röte" festzuhalten. Der Entente-Kapitalismus, durch den Weltkrieg vielmehr einen außerordentlich guten Nebenwohl und bestimmt sich sehr wohl. Ich sehe vor allen Dingen auch in Frankreich nicht die innigen Kräfte, die die Errichtung des Kapitalismus fördern könnten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wie hätte sich sonst die französische Regierung etwa derartlichen Fällen, wie die Freiheitsreden Villains, des Möderers von Jean Jaurès? (Sehr richtig! bei den Soz.) Die deutschen Freiheitlichen können nicht auf die Weltrevolution warten (Sehr richtig! bei den Soz.) Sie wären schnell verhungert, wenn sie das blauer getan hätten. Das Ereignis von Spa waren ihres Ausführungen. Er stellte fest, daß die Diplomaten nicht allein über die Ausführung solcher Abkommen zu entscheiden haben, sondern auch die Arbeiterschaft. (Zustimmung bei den Soz.) Das wird auch in England erkannt werden und dort wird nicht eine kommunistische Arbeiterschaft regieren, sondern eine demokratisch gerechte. Dann haben wir das allergrößte Interesse, denn Europa kann nur restlosen, wenn die Welt von einer sozialistischen Arbeiterklasse kontrolliert wird. (Lebhafte Bellfall bei den Soz.)

Gest von Potsdam noch lebt.

Das waren dieselben leichtfertigen patriotischen Traditionen, wie sie im Kriege gehörten. Wenn der deutsche Imperialismus entwaffnet wird, so stärken wir damit unsre Freunde in den anderen Ländern in dem Kampf gegen ihren Imperialismus. Wir wissen genau, daß wir unser Ziel nur etappenweise erreichen.

Herr Hochsch hat auch keinen Ausweg gezeigt, wie sich die Delegation, die Akteure der Bergwerke rasch galten in Spa nach seiner Meinung hätte verhalten sollen. Spa

ist nicht nur eine Folge von Versailles, auch nicht nur eine Folge der Niederlage, sondern eine Folge der imperialistischen Politik, die alle Parteien dieses Hauses, mit Ausnahme der unglücklichen, seit 1914 getrieben haben. (Zustimmung bei den U. Soz.) — Stürmische Gedächtnis bei der Mehrheit. Simons Haltung gleicht derjenigen Wilsons während des Krieges. Wir haben auf Wilsons Friedensgesinnung und auf seine 14 Punkte vergebens vertraut. Simons hat sich allerdings schon nach 24 Stunden der herrschenden Strömung gebogen. Uns ist nicht damit gedient, wenn nur der deutsche Imperialismus entwaffnet wird; aber wir wissen, daß durch Entwaffnung des deutschen Imperialismus unser ausländischen Genossen der Kampf erleichtert wird. Wir können darum die Hoffnung des Herrn Stampfer auf den Böllerbund nicht teilen. (Sehr richtig!) In den Böllerbund aufgenommen kann nur ein kapitalistisches Deutschland werden, für uns könnte es sich nur um einen Böllerbund der Arbeitervölker handeln. An der Politik der Arbeiterschaft haben wir kein Interesse, denn sie ist keine sozialistische; wir verstehen unter Sozialisierung der Bergwerke keine Arbeiterschaft und keine Verstaatlichung, sondern die Enteignung der Besitzer und Übernahme durch die arbeitende Klasse. (Sehr richtig!)

Ruht ein paar Worte zu Herrn Müller. Auch er hat, wie die Bürgerlichen, keine Hoffnung, daß Russland aufbauende Arbeit leisten kann, und hat ferner keine Hoffnung, daß die ausländischen Genossen den Ruf der Weltrevolution aufnehmen werden. Er glaubt es damit beweisen zu können, daß in Frankreich vor kurzem der Mörder von Jaurès freigesprochen werden konnte, ohne jede Aktion der französischen Arbeiter. Da erinnere ich nur an die Mörder von Liebknecht und vielen andern. (Sehr richtig! bei den U. Soz.) Es ist auch recht eigenartig von Herrn Müller, daß er die ausländischen Genossen für nicht reif genug hält. (Lebhafte Widerspruch bei der Mehrheitssozialisten.) — Zurufe: Das hat er nicht gesagt! Wir sind grundsätzlich friedlich, aber wir sind nicht gewillt, uns weiter die Gewalttätigkeiten der besitzenden Klasse gefallen zu lassen, sondern werden uns mit allen Mitteln verteidigen. Wir sind uns dabei bewußt, daß die Arbeiterschaft den Ruf aufzunehmen wird in allen Ländern, und daß der Böllerbund entgegentreten wird der Bund der Proletarier. (Bellfall bei den U. Soz.)

Abg. Hergt (Dnat. Bp.): Wir können es nicht verstehen, daß diese Urlunden unterschrieben worden sind; es beweist dies, daß die Delegation eben die Nerven verloren hat und innerlich zusammengeklappt ist. (Sehr richtig! bei den Dnat.) Ueber Herrn Stresemann habe ich mich sehr gewundert; ich war der Meinung, daß wir mit seiner Partei über die Wahrung der nationalen Würde einig waren. Sollte die Deutsche Volkspartei heute nicht mehr so politisch über die nationale Würde denken? (Värt bei den D. Bp. — Zurufe: Ungehört! — Unhaltende Unruhe. — Glöde des Brödert.) Die Regierung hat in Spa nicht die erforderliche Festigkeit gezeigt. Unsre schräge Opposition liegt im Interesse des Kaiserlandes. (Lebhafte Beifall rechts.)

Brödert: Wer nicht in Spa anwesend war, kann sich von der kritischen Situation kein Bild machen; der kann auch nicht darüber urteilen. (Unruhe bei den Dnat.) Wir erheben entschieden Protest gegen die schräge Welsche der Deutschen. Zweifel an unserer nationalen Gesinnung zu erweden. Gerade die wesentliche Frage, die der Partei des Vorredners vorgelegt worden ist, nämlich die, wie ein Minister seiner Partei sich in Spa verhalten haben würde, hat er ausdrücklich abgelehnt zu beantworten. (Lebhafte Hört, hört!) Der Einmarsch Frankreichs in das Kaiserreich wurde vermieden werden, weil er den vollständigen Zusammenbruch des ganzen deutschen Wirtschaftslokals nach sich gezogen haben würde. (Lebhafte Zustimmung. — Zurufe rechts.) Gegenüber dem vorgeschlagenen Mittel eines nationalen Appells an das Volk verweist ich auf die unendliche Not unseres Volkes, wie es sich, von den Lasten des Krieges erdrückt, kaum mehr aufzutragen kann. Es gibt uns nicht die Möglichkeit, unser schwer darunterliegendes Volk nochmals aufzupolieren. (Lebhafte Zustimmung.)

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons: Die Opposition hat uns nicht nur nicht gestellt, sondern sie ist uns sogar in den Rücken gefallen mit ihrer Erklärung, daß wir in Spa die Rechtslage verschlechtert hätten. Meine Neuherzung über Sovjet-land sind die gegebenen Sprecher Russlands, solange sie das Vertrauen über die Billigung des russischen Volkes haben. Es ist unrecht, ein Volk deswegen anders zu behandeln, als es sonst üblich ist, wenn man sich davor fürchtet, daß die Gesinnungen dieses Volkes gegenüber den herrschenden Ansiedlungen des eigenen Volkes gefährlich werden können. Nur durch eigene geistige Arbeit kann man dies verhindern.

Abg. v. Schöch (D. Bp.): Führt zur Frage der französischen Gewandschaft in München aus, daß der französische Gesandte ohne Einwilligung der bayrischen Regierung nach München getommen ist. Wir Bayern sind bereit, daß das Reich sieber ein Hundes Leben in den Süden gibt als ein Schlaraffenland von Frankreichs Gnaden. Für den Süden gibt es nur eine Lösung: Das Reich soll uns doch bleiben! (Lebhafte Beifall.)

Damit schließt die Auseinandersetzung.

In einer vorläufigen Bemerkung hält Abg. Breitscheid (U. Soz.) seinen Angriff auf Abg. Simons aufrecht. Seine persönliche Abwesenheit darf nicht vorgezogen werden, um Angriffe auf ihn zu unterbinden wenn eben Herr Stinnes statt hier zu erscheinen, es vorzieht im "Kaisersaal" zu sitzen. (Großer Värt bei den D. Bp.)

Zum Antrag Ueberhold (U. Soz.), der die sofortige Sozialisierung des Bergbaus zur Durchführung des Kohlenabkommens von Spa fordert, erklärt Reichsminister Dr. Simons am Anfang der Regierung, daß die Regierung nach Rücksprache mit den Parteiführern der sozialistischen Partei den Antrag so versteht, daß der Bericht der Sozialisierungskommission abgeworfen werden soll. Der Antrag könnte in seiner Ausführung im Auslande den Ansehen erwecken, als ob wir uns von den bereits im August beschlossenen Kohlenförderungen drücken wollten.

Abg. Ledebour (U. Soz.) erklärt demgegenüber, daß der Sinn des Antrages doch klar dahin gehe, daß sofort die geplanten Maßnahmen vorzunehmen seien, um die Sozialisierung durchzuführen. Doch dadurch unter geringen Umständen eine Verschleppung der Ablieferung an die Entente erfolgt. Ist eine Selbstverständlichkeit.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Das Misstrauensvotum Hergt (Dnat.) wird gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen abgelehnt.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.), Besser (Str.), Stresemann (D. Bp.), Schiller (Dem.):

Der Reichstag würdigte die Abmachungen von Spa unterzeichnet hat und erwartet von allen Betellten ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, risikolos tun um die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Pflichten zu unterstützen, wird gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und der Unabhängigen.

Abg. Dr. Fleischer (Str.) begründet eine von allen Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen eingebrachte Kompromisslösung über die polnischen Abstimmungsgebiete. Zeile des öst. und westpreußischen Abstimmungsgebietes trock des überwältigenden deutschen Erstes des polnischen Staatsgebietes zu unterstellen. (Bei Abgang der Post dauert die Sitzung an.)

**Goldne Krone** L.-Möckern  
Publ. Max Kübler  
Telephon 50 600.  
Morgen Freitag ab 7 Uhr  
**Der beliebte Damen-Ball**

**Penig Schützenhaus.**  
Sonntag u. Montag, 5. u. 6. Aug.  
Großes Volks-Vogelschießen.  
Königsbach, 1. Preis 100,-, 2. Preis 50,-, 3. Preis 25,-  
An beiden Tagen grosse Festbälle.

Neu eröffnet: **Wein-Diehle** im Neuen Saal.  
In den Feiertagen erstklassiges Kabarett. Seltene Bedienung.  
Auf dem Festplatzkarr. Betrieb für Kunden. Keller ist geöffnet.  
Es lädt freundlich ein. **Hugo Sonntag.**

**Terrasse Kleinzschocher**  
Besitzer: H. Dümptel.  
Telephon 40634.  
Or. Garten mit schöner Aussicht nach Wiese u. Wald.  
Freitag, von 7 Uhr an **BALL.**  
Sonntag, von 4 Uhr an

**Drei Linden, Liebertwolkwitz.**  
Morgen Freitag, den 30. Juli. Umfang 1,50 Uhr  
**Krystall-Palast-Sänger**

**Probewaschen**  
mit dem Waschapparat  
Wegen Überfüllung des Saales u.  
auf vielseitigen Wunsch noch 1 Tag!  
Die **Eiserne Waschfrau**  
in Kleinzschocher  
und Plagwitz  
Mätzschkers Festuale  
in Anger  
Drei Mohren  
in beiden Lokalen gleichzeitig.  
Froitag, 30. Juli, zum endgültig letzten  
Mal! nachmittags 1/2 und abends 6 Uhr  
W. Ebeling, Magdeburg, Kühleinestr. 24  
Vertreter gesucht.  
Schmutzige Wäsche  
mitbringen!

gebeten werden in einem Saal,  
sowie von 10,- bis 12,- Uhr  
ab 12,- Uhr bis 14,- Uhr  
ab 14,- Uhr bis 15,- Uhr  
ab 15,- Uhr bis 16,- Uhr  
ab 16,- Uhr bis 17,- Uhr  
ab 17,- Uhr bis 18,- Uhr  
ab 18,- Uhr bis 19,- Uhr  
ab 19,- Uhr bis 20,- Uhr  
ab 20,- Uhr bis 21,- Uhr  
ab 21,- Uhr bis 22,- Uhr  
ab 22,- Uhr bis 23,- Uhr  
ab 23,- Uhr bis 24,- Uhr  
ab 24,- Uhr bis 25,- Uhr  
ab 25,- Uhr bis 26,- Uhr  
ab 26,- Uhr bis 27,- Uhr  
ab 27,- Uhr bis 28,- Uhr  
ab 28,- Uhr bis 29,- Uhr  
ab 29,- Uhr bis 30,- Uhr  
ab 30,- Uhr bis 31,- Uhr  
ab 31,- Uhr bis 32,- Uhr  
ab 32,- Uhr bis 33,- Uhr  
ab 33,- Uhr bis 34,- Uhr  
ab 34,- Uhr bis 35,- Uhr  
ab 35,- Uhr bis 36,- Uhr  
ab 36,- Uhr bis 37,- Uhr  
ab 37,- Uhr bis 38,- Uhr  
ab 38,- Uhr bis 39,- Uhr  
ab 39,- Uhr bis 40,- Uhr  
ab 40,- Uhr bis 41,- Uhr  
ab 41,- Uhr bis 42,- Uhr  
ab 42,- Uhr bis 43,- Uhr  
ab 43,- Uhr bis 44,- Uhr  
ab 44,- Uhr bis 45,- Uhr  
ab 45,- Uhr bis 46,- Uhr  
ab 46,- Uhr bis 47,- Uhr  
ab 47,- Uhr bis 48,- Uhr  
ab 48,- Uhr bis 49,- Uhr  
ab 49,- Uhr bis 50,- Uhr  
ab 50,- Uhr bis 51,- Uhr  
ab 51,- Uhr bis 52,- Uhr  
ab 52,- Uhr bis 53,- Uhr  
ab 53,- Uhr bis 54,- Uhr  
ab 54,- Uhr bis 55,- Uhr  
ab 55,- Uhr bis 56,- Uhr  
ab 56,- Uhr bis 57,- Uhr  
ab 57,- Uhr bis 58,- Uhr  
ab 58,- Uhr bis 59,- Uhr  
ab 59,- Uhr bis 60,- Uhr  
ab 60,- Uhr bis 61,- Uhr  
ab 61,- Uhr bis 62,- Uhr  
ab 62,- Uhr bis 63,- Uhr  
ab 63,- Uhr bis 64,- Uhr  
ab 64,- Uhr bis 65,- Uhr  
ab 65,- Uhr bis 66,- Uhr  
ab 66,- Uhr bis 67,- Uhr  
ab 67,- Uhr bis 68,- Uhr  
ab 68,- Uhr bis 69,- Uhr  
ab 69,- Uhr bis 70,- Uhr  
ab 70,- Uhr bis 71,- Uhr  
ab 71,- Uhr bis 72,- Uhr  
ab 72,- Uhr bis 73,- Uhr  
ab 73,- Uhr bis 74,- Uhr  
ab 74,- Uhr bis 75,- Uhr  
ab 75,- Uhr bis 76,- Uhr  
ab 76,- Uhr bis 77,- Uhr  
ab 77,- Uhr bis 78,- Uhr  
ab 78,- Uhr bis 79,- Uhr  
ab 79,- Uhr bis 80,- Uhr  
ab 80,- Uhr bis 81,- Uhr  
ab 81,- Uhr bis 82,- Uhr  
ab 82,- Uhr bis 83,- Uhr  
ab 83,- Uhr bis 84,- Uhr  
ab 84,- Uhr bis 85,- Uhr  
ab 85,- Uhr bis 86,- Uhr  
ab 86,- Uhr bis 87,- Uhr  
ab 87,- Uhr bis 88,- Uhr  
ab 88,- Uhr bis 89,- Uhr  
ab 89,- Uhr bis 90,- Uhr  
ab 90,- Uhr bis 91,- Uhr  
ab 91,- Uhr bis 92,- Uhr  
ab 92,- Uhr bis 93,- Uhr  
ab 93,- Uhr bis 94,- Uhr  
ab 94,- Uhr bis 95,- Uhr  
ab 95,- Uhr bis 96,- Uhr  
ab 96,- Uhr bis 97,- Uhr  
ab 97,- Uhr bis 98,- Uhr  
ab 98,- Uhr bis 99,- Uhr  
ab 99,- Uhr bis 100,- Uhr  
ab 100,- Uhr bis 101,- Uhr  
ab 101,- Uhr bis 102,- Uhr  
ab 102,- Uhr bis 103,- Uhr  
ab 103,- Uhr bis 104,- Uhr  
ab 104,- Uhr bis 105,- Uhr  
ab 105,- Uhr bis 106,- Uhr  
ab 106,- Uhr bis 107,- Uhr  
ab 107,- Uhr bis 108,- Uhr  
ab 108,- Uhr bis 109,- Uhr  
ab 109,- Uhr bis 110,- Uhr  
ab 110,- Uhr bis 111,- Uhr  
ab 111,- Uhr bis 112,- Uhr  
ab 112,- Uhr bis 113,- Uhr  
ab 113,- Uhr bis 114,- Uhr  
ab 114,- Uhr bis 115,- Uhr  
ab 115,- Uhr bis 116,- Uhr  
ab 116,- Uhr bis 117,- Uhr  
ab 117,- Uhr bis 118,- Uhr  
ab 118,- Uhr bis 119,- Uhr  
ab 119,- Uhr bis 120,- Uhr  
ab 120,- Uhr bis 121,- Uhr  
ab 121,- Uhr bis 122,- Uhr  
ab 122,- Uhr bis 123,- Uhr  
ab 123,- Uhr bis 124,- Uhr  
ab 124,- Uhr bis 125,- Uhr  
ab 125,- Uhr bis 126,- Uhr  
ab 126,- Uhr bis 127,- Uhr  
ab 127,- Uhr bis 128,- Uhr  
ab 128,- Uhr bis 129,- Uhr  
ab 129,- Uhr bis 130,- Uhr  
ab 130,- Uhr bis 131,- Uhr  
ab 131,- Uhr bis 132,- Uhr  
ab 132,- Uhr bis 133,- Uhr  
ab 133,- Uhr bis 134,- Uhr  
ab 134,- Uhr bis 135,- Uhr  
ab 135,- Uhr bis 136,- Uhr  
ab 136,- Uhr bis 137,- Uhr  
ab 137,- Uhr bis 138,- Uhr  
ab 138,- Uhr bis 139,- Uhr  
ab 139,- Uhr bis 140,- Uhr  
ab 140,- Uhr bis 141,- Uhr  
ab 141,- Uhr bis 142,- Uhr  
ab 142,- Uhr bis 143,- Uhr  
ab 143,- Uhr bis 144,- Uhr  
ab 144,- Uhr bis 145,- Uhr  
ab 145,- Uhr bis 146,- Uhr  
ab 146,- Uhr bis 147,- Uhr  
ab 147,- Uhr bis 148,- Uhr  
ab 148,- Uhr bis 149,- Uhr  
ab 149,- Uhr bis 150,- Uhr  
ab 150,- Uhr bis 151,- Uhr  
ab 151,- Uhr bis 152,- Uhr  
ab 152,- Uhr bis 153,- Uhr  
ab 153,- Uhr bis 154,- Uhr  
ab 154,- Uhr bis 155,- Uhr  
ab 155,- Uhr bis 156,- Uhr  
ab 156,- Uhr bis 157,- Uhr  
ab 157,- Uhr bis 158,- Uhr  
ab 158,- Uhr bis 159,- Uhr  
ab 159,- Uhr bis 160,- Uhr  
ab 160,- Uhr bis 161,- Uhr  
ab 161,- Uhr bis 162,- Uhr  
ab 162,- Uhr bis 163,- Uhr  
ab 163,- Uhr bis 164,- Uhr  
ab 164,- Uhr bis 165,- Uhr  
ab 165,- Uhr bis 166,- Uhr  
ab 166,- Uhr bis 167,- Uhr  
ab 167,- Uhr bis 168,- Uhr  
ab 168,- Uhr bis 169,- Uhr  
ab 169,- Uhr bis 170,- Uhr  
ab 170,- Uhr bis 171,- Uhr  
ab 171,- Uhr bis 172,- Uhr  
ab 172,- Uhr bis 173,- Uhr  
ab 173,- Uhr bis 174,- Uhr  
ab 174,- Uhr bis 175,- Uhr  
ab 175,- Uhr bis 176,- Uhr  
ab 176,- Uhr bis 177,- Uhr  
ab 177,- Uhr bis 178,- Uhr  
ab 178,- Uhr bis 179,- Uhr  
ab 179,- Uhr bis 180,- Uhr  
ab 180,- Uhr bis 181,- Uhr  
ab 181,- Uhr bis 182,- Uhr  
ab 182,- Uhr bis 183,- Uhr  
ab 183,- Uhr bis 184,- Uhr  
ab 184,- Uhr bis 185,- Uhr  
ab 185,- Uhr bis 186,- Uhr  
ab 186,- Uhr bis 187,- Uhr  
ab 187,- Uhr bis 188,- Uhr  
ab 188,- Uhr bis 189,- Uhr  
ab 189,- Uhr bis 190,- Uhr  
ab 190,- Uhr bis 191,- Uhr  
ab 191,- Uhr bis 192,- Uhr  
ab 192,- Uhr bis 193,- Uhr  
ab 193,- Uhr bis 194,- Uhr  
ab 194,- Uhr bis 195,- Uhr  
ab 195,- Uhr bis 196,- Uhr  
ab 196,- Uhr bis 197,- Uhr  
ab 197,- Uhr bis 198,- Uhr  
ab 198,- Uhr bis 199,- Uhr  
ab 199,- Uhr bis 200,- Uhr  
ab 200,- Uhr bis 201,- Uhr  
ab 201,- Uhr bis 202,- Uhr  
ab 202,- Uhr bis 203,- Uhr  
ab 203,- Uhr bis 204,- Uhr  
ab 204,- Uhr bis 205,- Uhr  
ab 205,- Uhr bis 206,- Uhr  
ab 206,- Uhr bis 207,- Uhr  
ab 207,- Uhr bis 208,- Uhr  
ab 208,- Uhr bis 209,- Uhr  
ab 209,- Uhr bis 210,- Uhr  
ab 210,- Uhr bis 211,- Uhr  
ab 211,- Uhr bis 212,- Uhr  
ab 212,- Uhr bis 213,- Uhr  
ab 213,- Uhr bis 214,- Uhr  
ab 214,- Uhr bis 215,- Uhr  
ab 215,- Uhr bis 216,- Uhr  
ab 216,- Uhr bis 217,- Uhr  
ab 217,- Uhr bis 218,- Uhr  
ab 218,- Uhr bis 219,- Uhr  
ab 219,- Uhr bis 220,- Uhr  
ab 220,- Uhr bis 221,- Uhr  
ab 221,- Uhr bis 222,- Uhr  
ab 222,- Uhr bis 223,- Uhr  
ab 223,- Uhr bis 224,- Uhr  
ab 224,- Uhr bis 225,- Uhr  
ab 225,- Uhr bis 226,- Uhr  
ab 226,- Uhr bis 227,- Uhr  
ab 227,- Uhr bis 228,- Uhr  
ab 228,- Uhr bis 229,- Uhr  
ab 229,- Uhr bis 230,- Uhr  
ab 230,- Uhr bis 231,- Uhr  
ab 231,- Uhr bis 232,- Uhr  
ab 232,- Uhr bis 233,- Uhr  
ab 233,- Uhr bis 234,- Uhr  
ab 234,- Uhr bis 235,- Uhr  
ab 235,- Uhr bis 236,- Uhr  
ab 236,- Uhr bis 237,- Uhr  
ab 237,- Uhr bis 238,- Uhr  
ab 238,- Uhr bis 239,- Uhr  
ab 239,- Uhr bis 240,- Uhr  
ab 240,- Uhr bis 241,- Uhr  
ab 241,- Uhr bis 242,- Uhr  
ab 242,- Uhr bis 243,- Uhr  
ab 243,- Uhr bis 244,- Uhr  
ab 244,- Uhr bis 245,- Uhr  
ab 245,- Uhr bis 246,- Uhr  
ab 246,- Uhr bis 247,- Uhr  
ab 247,- Uhr bis 248,- Uhr  
ab 248,- Uhr bis 249,- Uhr  
ab 249,- Uhr bis 250,- Uhr  
ab 250,- Uhr bis 251,- Uhr  
ab 251,- Uhr bis 252,- Uhr  
ab 252,- Uhr bis 253,- Uhr  
ab 253,- Uhr bis 254,- Uhr  
ab 254,- Uhr bis 255,- Uhr  
ab 255,- Uhr bis 256,- Uhr  
ab 256,- Uhr bis 257,- Uhr  
ab 257,- Uhr bis 258,- Uhr  
ab 258,- Uhr bis 259,- Uhr  
ab 259,- Uhr bis 260,- Uhr  
ab 260,- Uhr bis 261,- Uhr  
ab 261,- Uhr bis 262,- Uhr  
ab 262,- Uhr bis 263,- Uhr  
ab 263,- Uhr bis 264,- Uhr  
ab 264,- Uhr bis 265,- Uhr  
ab 265,- Uhr bis 266,- Uhr  
ab 266,- Uhr bis 267,- Uhr  
ab 267,- Uhr bis 268,- Uhr  
ab 268,- Uhr bis 269,- Uhr  
ab 269,- Uhr bis 270,- Uhr  
ab 270,- Uhr bis 271,- Uhr  
ab 271,- Uhr bis 272,- Uhr  
ab 272,- Uhr bis 273,- Uhr  
ab 273,- Uhr bis 274,- Uhr  
ab 274,- Uhr bis 275,- Uhr  
ab 275,- Uhr bis 276,- Uhr  
ab 276,- Uhr bis 277,- Uhr  
ab 277,- Uhr bis 278,- Uhr  
ab 278,- Uhr bis 279,- Uhr  
ab 279,- Uhr bis 280,- Uhr  
ab 280,- Uhr bis 281,- Uhr  
ab 281,- Uhr bis 282,- Uhr  
ab 282,- Uhr bis 283,- Uhr  
ab 283,- Uhr bis 284,- Uhr  
ab 284,- Uhr bis 285,- Uhr  
ab 285,- Uhr bis 286,- Uhr  
ab 286,- Uhr bis 287,- Uhr  
ab 287,- Uhr bis 288,- Uhr  
ab 288,- Uhr bis 289,- Uhr  
ab 289,- Uhr bis 290,- Uhr  
ab 290,- Uhr bis 291,- Uhr  
ab 291,- Uhr bis 292,- Uhr  
ab 292,- Uhr bis 293,- Uhr  
ab 293,- Uhr bis 294,- Uhr  
ab 294,- Uhr bis 295,- Uhr  
ab 295,- Uhr bis 296,- Uhr  
ab 296,- Uhr bis 297,- Uhr  
ab 297,- Uhr bis 298,- Uhr  
ab 298,- Uhr bis 299,- Uhr  
ab 299,- Uhr bis 300,- Uhr  
ab 300,- Uhr bis 301,- Uhr  
ab 301,- Uhr bis 302,- Uhr  
ab 302,- Uhr bis 303,- Uhr  
ab 303,- Uhr bis 304,- Uhr  
ab 304,- Uhr bis 305,- Uhr  
ab 305,- Uhr bis 306,- Uhr  
ab 306,- Uhr bis 307,- Uhr  
ab 307,- Uhr bis 308,- Uhr  
ab 308,- Uhr bis 309,- Uhr  
ab 309,- Uhr bis 310,- Uhr  
ab 310,- Uhr bis 311,- Uhr  
ab 311,- Uhr bis 312,- Uhr  
ab 312,- Uhr bis 313,- Uhr  
ab 313,- Uhr bis 314,- Uhr  
ab 314,- Uhr bis 315,- Uhr  
ab 315,- Uhr bis 316,- Uhr  
ab 316,- Uhr bis 317,- Uhr  
ab 317,- Uhr bis 318,- Uhr  
ab 318,- Uhr bis 319,- Uhr  
ab 319,- Uhr bis 320,- Uhr  
ab 320,- Uhr bis 321,- Uhr  
ab 321,- Uhr bis 322,- Uhr  
ab 322,- Uhr bis 323,- Uhr  
ab 323,- Uhr bis 324,- Uhr  
ab 324,- Uhr bis 325,- Uhr  
ab 325,- Uhr bis 326,- Uhr  
ab 326,- Uhr bis 327,- Uhr  
ab 327,- Uhr bis 328,- Uhr  
ab 328,- Uhr bis 329,- Uhr  
ab 329,- Uhr bis 330,- Uhr  
ab 330,- Uhr bis 331,- Uhr  
ab 331,- Uhr bis 332,- Uhr  
ab 332,- Uhr bis 333,- Uhr  
ab 333,- Uhr bis 334,- Uhr  
ab 334,- Uhr bis 335,- Uhr  
ab 335,- Uhr bis 336,- Uhr  
ab 336,- Uhr bis 337,- Uhr  
ab 337,- Uhr bis 338,- Uhr  
ab 338,- Uhr bis 339,- Uhr  
ab 339,- Uhr bis 340,- Uhr  
ab 340,- Uhr bis 341,- Uhr  
ab 341,- Uhr bis 342,- Uhr  
ab 342,- Uhr bis 343,- Uhr  
ab 343,- Uhr bis 344,- Uhr  
ab 344,- Uhr bis 345,- Uhr  
ab 345,- Uhr bis 346,- Uhr  
ab 346,- Uhr bis 347,- Uhr  
ab 347,- Uhr bis 348,- Uhr  
ab 348,- Uhr bis 349,- Uhr  
ab 349,- Uhr bis 350,- Uhr  
ab 350,- Uhr bis 351,- Uhr  
ab 351,- Uhr bis 352,- Uhr  
ab 352,- Uhr bis 353,- Uhr  
ab 353,- Uhr bis 354,- Uhr  
ab 354,- Uhr bis 355,- Uhr  
ab 355,- Uhr bis 356,- Uhr  
ab 356,- Uhr bis 357,- Uhr  
ab 357,- Uhr bis 358,- Uhr  
ab 358,- Uhr bis 359,- Uhr  
ab 359,- Uhr bis 360,- Uhr  
ab 360,- Uhr bis 361,- Uhr  
ab 361,- Uhr bis 362,- Uhr  
ab 362,- Uhr bis 363,- Uhr  
ab 363,- Uhr bis 364,- Uhr  
ab 364,- Uhr bis 365,- Uhr  
ab 365,- Uhr bis 366,- Uhr  
ab 366,- Uhr bis 367,- Uhr  
ab 367,- Uhr bis 368,- Uhr  
ab 368,- Uhr bis 369,- Uhr  
ab 369,- Uhr bis 370,- Uhr  
ab 370,- Uhr bis 371,- Uhr  
ab 371,- Uhr bis 372,- Uhr  
ab 372,- Uhr bis 373,- Uhr  
ab 373,- Uhr bis 374,- Uhr  
ab 374,- Uhr bis 375,- Uhr  
ab 375,- Uhr bis 376,- Uhr  
ab 376,- Uhr bis 377,- Uhr  
ab 377,- Uhr bis 378,- Uhr  
ab 378,- Uhr bis 379,- Uhr  
ab 379,- Uhr bis 380,- Uhr  
ab 380,- Uhr bis 381,- Uhr  
ab 381,- Uhr bis 382,- Uhr  
ab 382,- Uhr bis 383,- Uhr  
ab 383,- Uhr bis 384,- Uhr  
ab 384,- Uhr bis 385,- Uhr  
ab 385,- Uhr bis 386,- Uhr  
ab 386,- Uhr bis 387,- Uhr  
ab 387,- Uhr bis 388,- Uhr  
ab 388,- Uhr bis 389,- Uhr  
ab 389,- Uhr bis 390,- Uhr  
ab 390,- Uhr bis 391,- Uhr  
ab 391,- Uhr bis 392,- Uhr  
ab 392,- Uhr bis 393,- Uhr  
ab 393,- Uhr bis 394,- Uhr  
ab 394,- Uhr bis 395,- Uhr  
ab 395,- Uhr bis 396,- Uhr  
ab 396,- Uhr bis 397,- Uhr  
ab 397,- Uhr bis 398,- Uhr  
ab 398,- Uhr bis 399,- Uhr  
ab 399,- Uhr bis 400,- Uhr  
ab 400,- Uhr bis 401,- Uhr  
ab 401,- Uhr bis 402,- Uhr  
ab 402,- Uhr bis 403,- Uhr  
ab 403,- Uhr bis 404,- Uhr  
ab 404,- Uhr bis 405,- Uhr  
ab 405,- Uhr bis 406,- Uhr  
ab 406,- Uhr bis 407,- Uhr  
ab 407,- Uhr bis 408,- Uhr  
ab 408,- Uhr bis 409,- Uhr  
ab 409,- Uhr bis 410,- Uhr  
ab 410,- Uhr bis 411,- Uhr  
ab 411,- Uhr bis 412,- Uhr  
ab 412,- Uhr bis 413,- Uhr  
ab 413,- Uhr bis 414,- Uhr  
ab 414,- Uhr bis 415,- Uhr  
ab 415,- Uhr bis 416,- Uhr  
ab 416,- Uhr bis 417,- Uhr  
ab 417,- Uhr bis 418,- Uhr  
ab 418,- Uhr bis 419,- Uhr  
ab 419,- Uhr bis 420,- Uhr  
ab 420,- Uhr bis 421,- Uhr  
ab 421,- Uhr bis 422,- Uhr  
ab 422,- Uhr bis 423,- Uhr  
ab 423,- Uhr bis 424,- Uhr  
ab 424,- Uhr bis 425,- Uhr  
ab 425,- Uhr bis 426,- Uhr  
ab 426,- Uhr bis 427,- Uhr  
ab 427,- Uhr bis 428,- Uhr  
ab 428,- Uhr bis 429,- Uhr  
ab 429,- Uhr bis 430,- Uhr  
ab 430,- Uhr bis 431,- Uhr  
ab 431,- Uhr bis 432,- Uhr  
ab 432,- Uhr bis 433,- Uhr  
ab 433,- Uhr bis 434,- Uhr  
ab 434,- Uhr bis 435,- Uhr  
ab 435,- Uhr bis 436,- Uhr  
ab 436,- Uhr bis 437,- Uhr  
ab 437,- Uhr bis 438,- Uhr  
ab 438,- Uhr bis 439,- Uhr  
ab 439,- Uhr bis 440,- Uhr  
ab 440,- Uhr bis 441,- Uhr  
ab 441,- Uhr bis 442,- Uhr  
ab 442,- Uhr bis 443,- Uhr  
ab 443,- Uhr bis 444,- Uhr  
ab 444,- Uhr bis 445,- Uhr  
ab 445,- Uhr bis 446,- Uhr  
ab 446,- Uhr bis 447,- Uhr  
ab 447,- Uhr bis 448,- Uhr  
ab 448,- Uhr bis 449,- Uhr  
ab 449,- Uhr bis 450,- Uhr  
ab 450,- Uhr bis 451,- Uhr  
ab 451,- Uhr bis 452,- Uhr  
ab 452,- Uhr bis 453,- Uhr  
ab 453,- Uhr bis 454,- Uhr  
ab 454,- Uhr bis 455,- Uhr  
ab 455,- Uhr bis 456,- Uhr  
ab 456,- Uhr bis 457,- Uhr  
ab 457,- Uhr bis 458,- Uhr  
ab 458,- Uhr bis 459,- Uhr  
ab 459,- Uhr bis